

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.  
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 6 M. monatl. Einzelne Rm. 30 Pf.  
Bezugsstelle: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.  
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anknüpfungsteile 2,50 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 5 M., unter Eingehalt 6 M. Ermäßigung auf Familien- u. Geschäftsanzeigen.  
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Rechnungsblätter der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturzentralbank, Jahresbericht und Rechnungsabchluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsstelle von Holzplanen auf den Staatsforstrevieren.  
Beauftragt mit der Oberleitung (und pressegesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 301

Mittwoch, 28. Dezember

1921

Dresden, 27. Dezember.

## Die Aufhebung der Ausnahmeverordnung vom 28. September d.J.

Der Reichspräsident hat am 23. Dezember folgende Verordnung über die Aufhebung der Verordnung vom 28. September 1921 erlassen:  
Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1. Die Verordnung vom 28. September 1921 — Reichsgesetzblatt S. 1371 — wird hiermit aufgehoben.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Jedoch bleibt § 7 der Verordnung vom 28. September 1921 für die Erledigung von Beschwerden maßgebend, die gegen Verbote oder Beschlagnahmen bis zum 31. Dezember 1921 einschließlich erhoben worden sind. Berlin, den 23. Dezember 1921.

Der Reichspräsident: gez. Ebert.

Der Reichskanzler: gez. Dr. Wittich.

Der Reichsminister des Innern: gez. Dr. Köpfer.

Wie wir seinerzeit gemeldet haben, hat sich der Reichstag am 16. Dezember mit 160 gegen 142 Stimmen für die Aufhebung der Verordnung vom 28. September ausgesprochen, auf Grund deren eine Reihe von Zeitungsverboten verfügt worden waren. Wie erinnerlich, war diese Verordnung an die Stelle der Verordnung vom 29. August 1921 getreten, die nach der Ermordung Erzherzogs Franz Ferdinand erlassen worden war. Der § 7 enthält die Einföhrung des Beschwerausschusses des Reichsrates. Bis Ende Januar 1922 wird voraussichtlich das Gesetz zum Schutze der Republik in Kraft getreten sein, das die aufgehobene Verordnung ersetzen soll.

## Das Reparationsproblem.

Zugleich nach seiner Rückkehr in vorgerückter Abendstunde am vergangenen Sonnabend erstattete Dr. Rathenau dem Reichskanzler Bericht über seine Londoner Reise, an der sich eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten angeschlossen.

Die Londoner Vorbereitungen haben das Ziel gehabt, für die am 6. Januar n. J. in Cannes beginnenden Beratungen der Alliierten Unterlagen zu schaffen. Voraussichtlich wird dort eine Entscheidung darüber getroffen werden, wie die Reparationslasten Deutschlands zunächst für das ganze Jahr 1922 wirtschaftlich erträglich gestaltet werden können.

Gestern, am 2. Feiertage, vormittags hatte Dr. Rathenau in der Reichskanzlei eine Besprechung mit den beteiligten Vorgesetzten, an der auch der Reichsbankpräsident Hagenstein teilnahm. Am Nachmittag erstattete Dr. Rathenau im Kabinett Bericht. Am heutigen Dienstag werden die Kabinettbesprechungen mit Dr. Rathenau fortgesetzt werden. Ein abschließendes Ergebnis liegt bisher noch nicht vor, jedoch ist anzunehmen, daß eine schriftliche Verantwortung der Note der Reparationskommission in den nächsten Tagen noch nicht erfolgen wird. Vielmehr werden die Beratungen darüber in Föhlung mit der Reparationskommission in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Auch die Besprechungen zwischen den einzelnen Regierungskollegen werden vor Abendung unserer Antwortnote erst noch weitergeführt werden.

Es heißt, daß Dr. Rathenau und Hugo Stinnes zu den deutschen Persönlichkeiten gehören, die das Deutsche Reich auf Wunsch Englands bei den Verhandlungen in Cannes vertreten sollen. Lloyd George soll sich für Dr. Rathenau sehr warm eingesetzt haben, da er die Sachkenntnis Rathenaus besonders in der Wieder- aufbaufrage, die in Cannes eine große Rolle spielen wird, sehr hoch schätzt.

Der Berliner Berichterstatter des Pariser „Journal“ glaubt zu wissen, daß die deutsche Regierung in ihrer Antwort an die Reparationskommission zweifellos greifbare Vorschläge über die künftige Zahlungsweise der Reparationsrate unterbreiten werde, jedoch nicht, ohne sich vorher mit London darüber verständigt zu haben. Zwischen dem englischen und dem deutschen Kabinett herrsche jetzt eine solche Aberein Stimmung, daß Deutschland seine ursprüngliche Absicht, sich an den Völkerverbund zu wenden, aufgegeben habe. Deutschland habe die Bitte um Zuteilung eines Mandats über eine seiner früheren Kolonien, angeblich Südwestafrika, ausgesprochen wollen, sei jedoch auf Vorstellungen des britischen Vorgesetzten in Berlin davon abgelenkt worden, denn Lord B'Hermon habe nicht verfehlt, daß ein derartiger Schritt in

## Die Erfassung der Ausfuhrdevisen

Im Anschluß an die Mitteilung, daß dem Reichsrat zwei Gesetzentwürfe über die Erfassung von Ausfuhrdevisen vorliegen, haben wir schon darauf hingewiesen, daß seit Mitte November eine Forderung des Garantiefomitees nach der Erfassung gesetzlicher Vorschriften vorliegt, und daß die Reichsregierung schon Ende November sich zur Erfüllung dieses Verlangens bereit erklärt hat. Über die näheren Gründe, welche die Einbringung der beiden Gesetzesentwürfe veranlaßt haben, und den Inhalt der beiden Gesetzentwürfe ist folgendes mitzuteilen:

Der Zahlungsplan des Ultimatums vom 5. Mai 1921 sieht vor, daß die Erträge einer Abgabe von 25 Prozent auf den Wert einer Ausfuhr an das Garantiefomitee abgeführt werden. Dem Exporteur soll der Gegenwert der Abgabe von der deutschen Regierung in deutscher Wöhlung ersetzt werden. Unabhängig davon waren von der deutschen Regierung Maßnahmen getroffen worden, um den Zustuß von Exportdevisen aus der deutschen Ausfuhr bei der Reichsbank sicherzustellen. Die getroffenen Maßnahmen haben den betrieblichen Erfolg gehabt, daß das Garantiefomitee zunächst auf der Forderung der unmittelbaren Erhebung der 25 prozentigen Abgabe von der Ausfuhr nicht bestand, sondern die 25prozentige Beschränkung nur als Maßstab für die Höhe der Leistung angesehen wurde, daß aber die Art der Aufhebung des Verlanges und der Devisen der deutschen Regierung überlassen bleibe. Aus Anlaß der in dieser Frage geföhrten Verhandlungen hat jedoch das Garantiefomitee die Forderung aufgestellt, daß die vom Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung in Verbindung mit den Außenhandelsstellen getroffenen Maßnahmen zur Ablieferung von Exportdevisen auf eine besondere gesetzliche Grundlage gestellt werden, und daß weiter durch ein besonderes Gesetz die deutsche Regierung in die Lage versetzt werde, die Vorschriften des Zahlungsplanes über die unmittelbare Erhebung der 25 prozentigen Abgabe tatsächlich zur Durchführung zu bringen, falls das

Garantiefomitee dies als notwendig betrachte und ein entsprechendes Verlangen stellen sollte. Die Erfüllung dieser beiden Forderungen ist dem Garantiefomitee von der deutschen Regierung zugesagt worden. Zwei Gesetzentwürfe, welche die Forderung erfüllen sollen, sind dem Reichsrat zugegangen. Der erste der beiden Gesetzentwürfe sieht vor, daß die Genehmigung zur Ausfuhr von Waren nur unter der Bedingung erteilt wird, daß der Ausfuhrwert in Auslandswöhlung dem Reiche zur Verfügung gestellt wird. Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung wird durch das Gesetz ermächtigt, Ausnahmen von der angeführten Bedingung zuzulassen und die nötigen Ausfuhrbestimmungen zu erlassen. Der zweite Gesetzentwurf enthält die Ermächtigung für die Reichsregierung, anzuordnen, daß zur Erfüllung der deutschen im Zahlungsplan aufgelegten Zahlungspflicht bei der Ausfuhr von Waren nach hochzolltarifischen Ländern 25 Proz. des Wertes der Ausfuhr als Abgabe gegen Erstattung des Gegenwertes unmittelbar erhoben werden. Beide Gesetze haben hiernach im wesentlichen formale Bedeutung. Das erste Gesetz soll an dem tatsächlichen Vorgang der Devisenerfassung, wie er zurzeit geregelt ist, nichts ändern, das zweite Gesetz lediglich der Reichsregierung die Möglichkeit geben, die im Londoner Ultimatum vorgesehene 25 Proz.-Abgabe im Verordnungswege durchzuführen, falls sich die Notwendigkeit hierzu ergeben sollte.

Soviel bekannt geworden ist, ist in den Verhandlungen mit dem Garantiefomitee im November von diesem auch die Forderung erhoben worden, daß der Devisenertrag, der bei jeder ins Auge gefaßten Regelung dem Reiche zuzießt, in Höhe von 25 Proz. des Wertes der Ausfuhr dem Konto des Garantiefomitees zugeführt wird. Auch dieser Forderung, die bereits mit Wirkung vom 1. Dezember gestellt worden war, hat die Reichsregierung zugestimmt unter dem Vorbehalt, daß sie erst vom 1. Januar n. J. an verwirklicht werde. Eine endgültige Stellungnahme des Garantiefomitees hierzu liegt noch nicht vor.

London einen ungünstigen Eindruck hervorzurufen und eine der ferneren Gestaltung der deutsch-englischen Beziehungen abträgliche Atmosphäre schaffen würde.

## Briand und das Reparationsproblem.

Paris, 27. Dezember. Ministerpräsident Briand empfing gestern vormittag den Vorsitzenden der Reparationskommission Dubois und verhandelte mit ihm über das Reparationsproblem, insbesondere über die Zahlung, die Deutschland am 15. Januar 1922 zu leisten habe. Der Ministerpräsident empfing weiter den belgischen Volschafter.

## Besprechungen Lloyd Georges und Briands mit der Sowjetregierung.

London, 27. Dezember. Die „Times“ will wissen, daß Lloyd George und Briand grundsätzlich beschlossen hätten, die Besprechungen mit der Sowjetregierung aufzunehmen. Der Volschafter Litwinow würden zu diesem Zwecke für die ersten Monate des nächsten Jahres nach London eingeladen werden. Der 8. Februar werde als wahrscheinliches Datum für den Beginn der Besprechungen angenommen.

## Die Verlobung der ältesten Tochter des Königs von Italien.

Paris, 27. Dezember. Nach einer Meldung einer Nachrichtenagentur aus Rom ist dort das Gerücht verbreitet, aus Anlaß des Besuchs des belgischen Königspaars in den ersten Januar- tagen werde die offizielle Verlobung der ältesten Tochter des Königs von Italien mit dem belgischen Thronfolger verkündet werden.

## Schwere Unruhen in Ägypten.

Kairo, 27. Dezember. Jagul Pascha ist von den englischen Behörden in Kairo verhaftet worden. Englische Truppen säuberten ihn auf die Polizeiwache. Diese Verhaftung hat unter der

Veröllerung lebhafteste Unruhe erzeugt. In einigen Vierteln der Stadt sind bereits schwere Unruhen ausgebrochen. Schaulustler wurden zurückgestoßen. Die Polizei glaubt jedoch, Herr der Lage bleiben zu können. Panzerautos patrouillieren durch die Stadt. Jagul Pascha wurde im Auto nach Suez gebracht. Die englischen Militärbehörden gehen energisch vor und sind entschlossen, jeden Widerstand zu brechen. Der englische Oberkommissar Lord Allenby hat eine Proklamation erlassen, worin er allen Finanzinstituten bei Suez verbietet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Generals irgendwelche Summen an Jagul Pascha auszugeben. Jagul Pascha richtete an Sir Gilbert Clayton, den englischen Beirat im ägyptischen Ministerium des Innern, der mit der Vertreibung Jagul Paschas beauftragt war, einen Brief, in dem es heißt: Es sei ein tyrannischer Befehl, der gegen ihn, Jagul Pascha, erlassen wurde. Er protestiere mit aller Macht gegen diese Ungerechtigkeiten, denn er habe nichts anderes getan, als dem ägyptischen Volke zu seiner Unabhängigkeit verhelfen zu wollen. Nur das ägyptische Volk habe die Autorität, ihn seiner geistigen Aufgaben zu entziehen. Er bleibe auf seiner Stelle, um seine Pflicht zu erfüllen. Die Gewalt könne mit ihm nach Belieben verfahren. Alle in Ägypten seien bereit, der Gewalt, die gegen sie angewandt würde, zu begegnen, denn sie hätten ein ruhiges Gewissen, weil Gewalt das ägyptische Volk von seinem Unabhängigkeitsgedanken nicht abzubringen vermöge.

London, 27. Dezember. Das Reutersche Bureau meldet aus Kairo: Im Eingeborenen- viertel kam es zu ersten Tumulten. Das Militär war genötigt, zu feuern. Viele Personen wurden getroffen. Gestern soll es in Kairo 14 Tote und 40 Verwundete gegeben haben. In Alexandria herrscht Ruhe. Die Polizei wurde stellenweise mit Steinen beworfen. Seit dem Beginn der Unruhen wurden in Alexandria 400 Personen verhaftet.

## Das Schicksal der U-Boote.

Die Londoner Verhandlungen zwischen Briand und Lloyd George haben nach offiziöser französischer und englischer Darstellung zu nichts anderem, als zu einer „prinzipiellen“ Vereinarung geföhrt, durch welche die endgültige Regelung der verschiedenen Fragen, die zwischen den beiden Staaten im engeren, zwischen den Alliierten im allgemeinen im weiteren Sinne in der Schwebung sind, vorbereitet werde. Eins der bisher noch ungeklärten Probleme ist die Abschaffung der Unterseeboote, auf die England, wie es scheint, großen Wert legt. Umgekehrt vertut Frankreich diejenigen Nationen, die in der Unterseebootfrage das legitime Verteidigungsmittel der kleineren Seemächte erblicken, und die deshalb die Tauchbootwaffe nicht preisgeben wönnen.

Überraschend ist die Motivierung, mit der Großbritannien sein Bestehen auf der Aufschaffung der U-Boote begründet. Man sollte meinen, daß, wenn England so nachdrücklich für die Abschaffung dieser Schiffskategorie eintritt, es dies auf Grund der Erfahrungen tut, die es im Weltkrieg gesammelt hat. Diesen Eindruck wönnst man jedoch offenbar in London nicht aufkommen zu lassen, und so hat denn der britische Vertreter auf der Washingtoner Konferenz, Lord Lee, es als wertvollen Hinweis gestellt, daß das U-Boot als Verteidigungswaffe gegen eine organisierte Flottenmacht nicht viel auszurichten vermöge, daß vielmehr der Erfolg der U-Boote im Krieg auf die Verlenkung von Handelschiffen beschränkt gewesen sei. Großbritannien besitze, so erklärte Lord Lee, gerade noch den von der Gegenseite vorgebrachten Gründen, das weiteste Interesse und vielleicht die meiste Ursache zur Erhaltung der U-Boote, denn was die Verteidigung der Küstenlinien anlangt, so seien die angeführten Argumente für Großbritannien zumindest ebenso zutreffend wie für die anderen Mächte, außerdem eher habe England die längsten Handelswege zu verteidigen.

Das Schicksal der Frage der U-Boote scheint allerdings bereits entschieden zu sein, denn die Verhandlungen in der Fünftkommission hatten als Ergebnis nur den Beschluß, daß sämtliche Mächte sich verpflichten sollten, keinen unbedingten Tauchbootkrieg unternehmen zu wollen. Der Tauchbootkrieg als solcher soll also im übrigen als legitim gelten. England will sich, wie verlautet, mit diesem Ergebnis nicht abfinden, rechnet vielmehr mit einem zumindest moralischen Erfolg in der Plenarversammlung der Konferenz. Daß es diesen Erfolg erringen wird, darf man ohne Frage schon jetzt voraussetzen, da seine Vereiterklärung, die U-Boote vollständig aus seiner Flotte auszumetzen, und das Verbot zu erlassen, wenn die anderen Mächte dasselbe tun, ihren Eindruck auf die Außenwelt sicher nicht verfehlen wird.

Sehr interessant ist die Beweisführung, mit der man sich neuerdings auf französischer Seite zugunsten der Beibehaltung der U-Boote hervorwagt. Während des Krieges war die Propaganda der Entente auf eifrigste damit beschäftigt, den Unterseebootkrieg als völlerrechtswidrig hinzustellen, besonders, soweit es sich um das Unterlassen der Warnung feindlicher Handelschiffe handelte. Jetzt tritt das amtliche Organ des französischen Marineministeriums, die „Revue militaire“, für die Stellungnahme der deutschen Heeresleitung ein, erklärt den deutschen Standpunkt für unanfechtbar und die Verwendung der Unterseebootwaffe durch Deutschland in jeder Weise als korrekt. Natürlicherweise hat man es hier mit der Absicht zu tun, England gegenüber den französischen Standpunkt in der Unterseebootfrage zu rechtfertigen, und so schreitet man nicht vor der völligen Verleugnung der eigenen Propaganda zurück, durch die man Deutschland mit bewußter Absicht so schwer geschadet hat.

Deutschland selbst ist in dieser ganzen Frage nur wenig interessiert, nachdem es durch den Friedensvertrag zur Herausgabe aller neuen und großen Kriegsschiffe sowie aller U-Boote gezwungen worden ist. Deutschland darf kein U-Boot mehr bauen, deshalb hat auch England nur noch ein geringes Interesse an dieser Waffe. Der bloße Abscheu vor einem inhumanen Kriegsmittel diktiert Englands Verhalten in dieser Frage ebensowenig, wie Frankreichs plötzliche Entscheidung für Deutschlands durchaus korrekter Vereiterung.

Die Beamtenforderungen.

Mitte Januar werden, wie wir bereits mitteilten, im Reichsfinanzministerium neue Verhandlungen mit den Führern der Spitzenorganisationen der Beamten über deren Forderungen stattfinden.

- 1. Änderung der Grundgehälter im Sinne einer Verringerung der Abstände insgesamt sowie zwischen den einzelnen Besoldungsgruppen.
2. Änderung des Feuerungszuschlages unter stärkerer Anpassung des Einkommens an die Feuerung, um damit der Notlage der unteren und mittleren Einkommensgruppen gerecht zu werden.

Die Erfüllung dieser Forderungen würde, da hierbei nicht nur die Beamten des Reichs, sondern auch die der Länder und Kommunen in Frage kämen, eine neue Belastung von 60 Milliarden Mark ausmachen.

Es sollen darüber Ende dieser Woche im Reichsfinanzministerium Besprechungen mit Vertretern der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, der Arbeitgeberverbände im Einzelhandel, des Reichsverbandes der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen, des Arbeitgeberverbandes deutscher Gemeinde- und Kommunalverbände, des Reichsverbandes der deutschen Industrie, des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, des Deutschen Städtetags und des Reichsarbeitgeberbundes stattfinden.

Insichtlich der Gehaltsregelung der Beamten wird die Eisenbahnverwaltung gemeinsam mit den anderen Reichsressorts, insbesondere dem Reichsfinanzministerium vorzugehen haben.

Der Achtstundentag.

Der „Vorwärts“ erklärt in seinem gestrigen Leitartikel: Die Entente kann und nicht zwingen, länger als acht Stunden zu arbeiten, und unsere Regierung kann und mit ihrer Fiktion der Arbeitsbereitschaft nicht verlocken, einer Durchlöcherung des Achtstundentages zuzustimmen.

Polenansweisungen aus Danzig.

Der Danziger Senat hat in der Zeit vom 1. September bis zum 30. November 1921 63 polnische, 46 deutsche Staatsangehörige und 21 Angehörige anderer Nationalitäten aus dem Danziger Freistaat ausgewiesen.

Ein Wirtschaftsinstitut für Rußland und die Randstaaten.

Das Regent Königsberg hat im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen und dem Magistrat der Stadt Königsberg sowie der Universität und der Handelskammer Königsberg ein Wirtschaftsinstitut für Rußland und die Randstaaten begründet.

Kündigung des deutsch-spanischen Handelsabkommens.

Das Handelsabkommen Deutschlands mit Spanien vom 12. Februar 1899, das zuletzt durch einen Notenwechsel im Jahre 1907 bis auf weiteres verlängert worden ist und ein gegenseitiges Reisbegünstigungsabkommen war, ist von der spanischen Regierung mit einjähriger Frist für den 20. Dezember 1922 gekündigt worden.

Spanische Regierung hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß sie die Fortsetzung normaler Handelsbeziehungen mit Deutschland wünscht und deutschen Vorschlägen wegen zukünftiger Regelung entgegenstehe.

Die spanische Regierung verfolgt seit neuerer Zeit eine höhere Schutzpolitik auch gegenüber anderen Ländern. Dieser Umstand dürfte auch die Kündigung des deutsch-spanischen Handelsabkommens veranlaßt haben.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 27. Dezember. Die Zustimmung der österreichischen Regierung zur Wahl Dr. Pfeiffers als Gesandter in Wien ist eingegangen.

Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine teilt mit, daß die Werbung, Dr. Schiele sei an die Spitze des Verbandes berufen worden, unrichtig ist.

Der wegen des Anschlags auf den verstorbenen Staatssekretär Eraberger im Januar d. J. verurteilte frühere Führer v. Hirschfeld befindet sich zurzeit in einer Irrenanstalt, da sich bei ihm Symptome von Geisteskrankheit gezeigt haben.

Die festen Gebäude der bei Halle gelegenen Veesener Munitionsfabrik beabsichtigt die Gemeinde Ammendorf durch das Landesfinanzamt Magdeburg anzukaufen, um die Gebäude zu Wohnwohnungen auszubauen.

Die Königsberger Hartungische Zeitung“ begehrt am 1. Januar 1922 die Feier des Tages, an dem sie vor 50 Jahren aus dem Besitz des Hauses Hartung an eine Aktiengesellschaft übergegangen ist.

Die Königsberger Hartungische Zeitung“ begehrt am 1. Januar 1922 die Feier des Tages, an dem sie vor 50 Jahren aus dem Besitz des Hauses Hartung an eine Aktiengesellschaft übergegangen ist.

Die Königsberger Hartungische Zeitung“ begehrt am 1. Januar 1922 die Feier des Tages, an dem sie vor 50 Jahren aus dem Besitz des Hauses Hartung an eine Aktiengesellschaft übergegangen ist.

Die Königsberger Hartungische Zeitung“ begehrt am 1. Januar 1922 die Feier des Tages, an dem sie vor 50 Jahren aus dem Besitz des Hauses Hartung an eine Aktiengesellschaft übergegangen ist.

Die Königsberger Hartungische Zeitung“ begehrt am 1. Januar 1922 die Feier des Tages, an dem sie vor 50 Jahren aus dem Besitz des Hauses Hartung an eine Aktiengesellschaft übergegangen ist.

Die Königsberger Hartungische Zeitung“ begehrt am 1. Januar 1922 die Feier des Tages, an dem sie vor 50 Jahren aus dem Besitz des Hauses Hartung an eine Aktiengesellschaft übergegangen ist.

Die Königsberger Hartungische Zeitung“ begehrt am 1. Januar 1922 die Feier des Tages, an dem sie vor 50 Jahren aus dem Besitz des Hauses Hartung an eine Aktiengesellschaft übergegangen ist.

Die Königsberger Hartungische Zeitung“ begehrt am 1. Januar 1922 die Feier des Tages, an dem sie vor 50 Jahren aus dem Besitz des Hauses Hartung an eine Aktiengesellschaft übergegangen ist.

Die Königsberger Hartungische Zeitung“ begehrt am 1. Januar 1922 die Feier des Tages, an dem sie vor 50 Jahren aus dem Besitz des Hauses Hartung an eine Aktiengesellschaft übergegangen ist.

Die Königsberger Hartungische Zeitung“ begehrt am 1. Januar 1922 die Feier des Tages, an dem sie vor 50 Jahren aus dem Besitz des Hauses Hartung an eine Aktiengesellschaft übergegangen ist.

Die Zusammenkunft in Cannes.

Wie wir schon am Sonnabend hervorgehoben haben, ist die Aufgabe der bevorstehenden Konferenz in Cannes die Besprechung über die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas.

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 27. Dezember.

Aus dem Leben eines deutschen Erfinders.

Die Waufergewehre, die weithin als eine vorzügliche Leistung der deutschen Technik anerkannt sind, haben den Namen des Erfinders Wilhelm Waufer im Volk lebendig erhalten, und so wird eine Schilderung seines Lebens und Schaffens, die Mag Ebell auf Grund seiner bisher unbekanntem Briefe bei der Waufer Verlagshandlung in München herausgibt, weite Anteilnahme finden.

darin offenbart und trotz allem Niederzgang als ein wirkliches Volksgut des Deutschen betrachtet werden darf. Der Vater Franz Andreas Waufer hatte das Schußrohrwerk erlernt und wurde zunächst in der Gewehrfabrik von Oberdorf beim Herstellen der ledernen Säbelscheiden verwendet; er entwickelte sich aber dann zu einem tüchtigen Wüchsenmacher, und die dabei bewiesene Fähigkeit vererbte sich auf fünf Söhne des hinterreichen Vorgabers auf dem Gebiet der Wüchsenmacherei entfalteten. Wilhelm Waufer hat sein ganzes Leben hindurch mit seinem Bruder Paul zusammengearbeitet, und in verschiedenen Darstellungen ist dem letzteren der Hauptanteil an Erfindungen zugesprochen worden.

Wilhelm Waufer kam nach dem Besuch der Elementarschule, auf der er sich nur geringe Kenntnisse erwerben konnte, als Verzechnähriger in die Gewehrfabrik zu Oberdorf, in welcher der Vater arbeitete. In rührenden Briefen an den nach Amerika gegangenen älteren Bruder Franz schildert er die bescheidenen Verhältnisse der Familie, die

Sorge um tägliche Brot und sein unermüdetes Arbeiten an seiner Fortbildung. 1860 tritt dann der Sechszwanzigjährige mit der Erfindung einer Hinterladungsart hervor, und bald folgte die Herstellung eines Hinterladegewehres, für das sich der Vertreter der amerikanischen Gewehrfabrik Remington Norris interessierte. Auf seine Einladung ging Wilhelm nach Lüttich, das noch heute ein Mittelpunkt des europäischen Waffenbaus ist, wurde aber schließlich von Norris in Stich gelassen und scheiterte auch mit seinen Versuchen in München, die maßgebenden Kreise für seine Erfindung zu interessieren. Erst in Spandau hatte er im Jahre 1870 mehr Glück, und nach einer langen peinlichen Prüfung wurde das Waufergewehr zur Reichswaffe erhoben und damit war sein Erfolg gesichert.

Opernhaus. (E. B. Korngolds „Tote Stadt“.) Die Aufführung des Werkes am gestrigen (zweiten) Feiertag fand in der Neu-

besetzung der Doppelrolle des Frank und Pierrot mit Robert Burg statt. Wie vorzusagen war, bedeutete sie eine Verbesserung, vor allem schon in himmlischer Beziehung, obwohl nicht verschwiegen werden kann, daß der Stimmanfang Burgs ihm im Sprechgesang leicht nur eine etwas dickflüssige Tongebung gestattet. Wohl liege sich aber die Frage aufwerfen, ob nicht die ganze Orchesterbegleitung von Kupfischbach, dessen Leitung ja im übrigen höchstes Lob zu zollen ist, im Hinblick auf das zur Geltung kommen des gefanglichen Teils überhaupt etwas zu schwer und darum zu laut genommen wird. Man wird die Anschauungen des Komponisten in dieser Hinsicht erst kennen lernen, wenn er, wie verlautet, demnächst sein Werk einmal selbst hier leiten wird. Man schließt nur daraus, wie Strauß seine „Salome“ und seinen „Rosenkavalier“ hier dirigierte, wie viel ihm daran liegt, daß die Singstimmen immer die Führung behalten, daß es so auch bei Korngold sein könne, zumal er sich in der Zeit in Wien eine besonders gerade gefanglich wirkende Künstlerin für die Partie der Marietta auswählte. In dem Falle also läme es überhaupt weniger auf Singsimmen an, und dann wäre vielleicht der geeignete Vertreter der gedachten Doppelrolle bei uns sogar Waldeemar Staegemann. Inmitten soll das diesmal die Anerkennung für Burg um so weniger verflummern, als er gerade seine Hauptnummer, das Pierrot-Einbüchsen sehr geschmackvoll sang. D. S. Waufer'sches Schußrohrwerk. („Der Vulkan“ von Ludwig Fulda.) Auf der Neujahrstag (28. Dezember) fand am ersten Weihnachtstag die Aufführung des neuesten Bühnenwerkes von Ludwig Fulda statt, eines Lustspiels, dem er den Titel „Der Vulkan“ gegeben hat. Hinter dem sehr modernen klingenden Titel verbirgt sich ein Werk des älteren Lustspielgattung. Ludwig Fulda hat die deutsche Schaubühne mit zahlreichen Arbeiten dieser Art bereichert, und manch eine von ihnen steht noch heute hier und da im Spielplan unserer Theater. Auch dieses neue Lustspiel

Die Washingtoner Konferenz nach Paris gehen, um hier die französischen Geschäftsleute, die von der französischen Regierung bestimmt werden, zu einer gemeinsamen Besprechung des Problems des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete Frankreichs einzuladen. Nächste Woche habe aber in Paris bereits eine Art neue Entente-Konferenz statt, die ausschließlich — und zwar, wie es scheint, auf ausdrücklichen Wunsch von Lloyd George — mit führenden Vertretern von Handel und Industrie der beteiligten Länder besetzt wird. Zweifellos würde auch die deutsche Regierung als eine der maßgebenden Regierungen ebenfalls Geschäftsleute für diese Pariser Industriekonferenz abordnen. In der französischen Deputiertenkammer hat sich, wie wir weiter unten ausführlich mitteilen, Brandt über die bevorstehende Camer Konferenz geäußert. Es sei nicht die Rede davon, daß Frankreich in Cannes auf irgendwelche Garantien, über die es verfüge, verzichtet werde. Lloyd George habe die besondere Lage Frankreichs anerkannt und nicht davon gesprochen, daß Frankreich auf den nächsten Konferenzen auch nur das kleinste Opfer zugemutet werden könnte. Diese Äußerung werde wie uns bei Mitteilungen über den Verlauf und die Ergebnisse der Konferenz vor Augen halten müssen.

**Die Washingtoner Konferenz.**

**Die Unterseebootsfrage.**  
Paris, 27. Dezember. In der vorgesternigen Sitzung des erweiterten Finanzkomitees schloß sich Admiral de Bon eine eingehende Darlegung, in der er Punkt für Punkt auf die von Lord Lee vorgebrachten Gründe für die Abschaffung der Unterseeboote einging. Mit technischen Erwägungen und einer durchsichtigen Beweisführung rechtfertigte Admiral de Bon die Gründe für die fernere Beibehaltung der Unterseeboote. Dalsour antwortete darauf. Er sprach über die Darlegungen de Bons von technischen und politischen Standpunkte. Wegen der Möglichkeit eines abermaligen Angriffes gegen Frankreich bemerkte er, daß die Beibehaltung der Unterseeboote England in die Unmöglichkeit versetze würde, große Entschlüsse in Ostwesteuropa zu machen. Schaner erläuterte die Gründe, weshalb Italien sich dem englischen Standpunkte nicht anschließen kann. Er leitete seine Beweisführung aus dem Entschluß neuer Staaten im Mitteländischen Meere ab. Die Sitzung wurde nach dreistündiger Beratung aufgehoben und auf Freitag vertagt.  
(Reuter.) Der Vortragsausdruck hat den amerikanischen Plan zur Einschränkung der Unterseeboots-Tonnage vorgelegt. Dasselbe sollen Amerika und England je sechzigtausend Tonnahmen bekommen und Frankreich, Italien und Japan ihre gegenwärtige Tonnage behalten.  
Eine Mitteilung aus Washington besagt, es sei möglich, daß eine weitere Konferenz über die Beschränkung der Unterseeboote abgehalten werde. Wenn jetzt die Verhandlungen wegen der Einschränkung der Unterseeboote aufgegeben werden seien, so sei dies geschehen, weil sonst die Hoffnungen auf Einschränkung des Kreuzers und anderer großen Schiffe gefährdet wären. Es wird berichtet, daß die Bemühungen zur Regelung der Frage der Größe der Unterseeboots-Tonnage ebenfalls aufgehoben worden seien.  
Die Abrüstung zu Lande.  
Laut „Sun“ herrscht in gewissen Kreisen der Washingtoner Konferenz der Eindruck vor, daß Staatssekretär Hughes beabsichtige, auf die Frage der Abrüstung zu Lande zurückzukommen, nachdem die Frage der Abrüstung zur See geregelt sei.

**Ein Fünfjährigeabkommen für den Atlantischen Ozean.**

Der Washingtoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ berichtet, Frankreich werde möglicherweise ein Fünfjährigeabkommen für den Atlantischen Ozean und die anderen europäischen Gewässer nach dem Vorbilde des Viermächteabkommens für den Stillen Ozean vorschlagen. Dies werde Frankreichs Bedingung für die Annahme der Verminderung der Unterseeboots-Tonnage unter 90 000 Tonnahmen sein.

**Die Abstimmung in Ledenburg.**

Budapest, 26. Dezember. Die Internationalisierte Generalkommission in Ledenburg veröffentlicht eine Kundgebung, die infolge der Anerkennung des Abstimmungsgebietes durch die Völkervereinigung im Sinne des Abkommens von Venedig des Abstimmungsgebietes in den Besitz Ungarns gelangte. Die Übernahme wird am Neujahrstage erfolgen.

**Die Weihnachtsfeierung der französischen Kammer.**

Paris, 27. Dezember. In der Kammer am Sonnabend sagte Abgeordneter Klotz, er habe seine Interpellation in eine einfache Anfrage umgewandelt, um Aufklärung vom Ministerpräsidenten zu erlangen. Es handle sich darum zu wissen, ob die Verhandlungen von London nicht die Rechte Frankreichs verletzt hätten. Wenn die Regierung am Tage nach Cannes das Parlament vor ein fait accompli stellen und sagen werde, die deutschen Zahlungen würden nicht so hoch sein, wie man erwartet habe, dann müsse die Kammer die Verantwortung übernehmen und den französischen Steuerzahler belassen. (Beifall.) Es habe also schon einigen Wert, Aufklärungen über die Absichten der Regierung zu verlangen. In seinem Bericht stellte Senator Chezon fest, daß die deutschen Steuerzahler zweimal weniger zahlen, als die französischen (!) und der Reichstag habe noch die neuen Steuern herabgesetzt. Die Deutschen, die Kriegsanleihen gezeichnet hätten, erhielten ihre Zinsen, die offizielle Kommission aber erhalte nichts. Klotz lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Gefahr internationaler Finanzmängel, die dazu verleiten würden, in Maßnahmen zu spekulieren zum Schaden der Förderung Frankreichs. Ja oder Nein, so schloß Klotz seine Anfrage, wird der französische Steuerzahler mit neuen Steuern belastet werden, und soll er wieder eine größere Steuerlast tragen, als es seinen Kräften entspricht?  
Brandt erklärte in seiner Antwort, im Augenblick, in dem man noch verhandele, sei es unmöglich, Interpellationen zu beantworten. Das beste Mittel, sich mit der englischen Regierung zu verständigen, sei die persönliche Verhandlung. Dies sei in einer Atmosphäre vollkommener Vertraulichkeit geschehen. Die Reparationsfrage betreffe nicht nur England und Frankreich, sondern alle Verbündeten. In den Unterredungen mit Lloyd George habe man versucht, die verschiedenen Ansichten auszugleichen, um zu einem gemeinsamen Standpunkte für die Konferenz von Cannes zu gelangen. Das Geheimnis der Unterredungen habe allen Kommentaren Tür und Tor geöffnet. Er müsse in der Kammer wenigstens einige negative Auskünfte geben. Es sei nicht die Rede davon, daß Frankreich eine der Garantien ausbebe, die der Vertrag von Versailles ihm zubillige. In keinem Augenblick sei Lloyd George der Gedanke gekommen, zu verlangen, daß bei den kommenden Konferenzen Frankreich auch nur

die kleinste Opfer bringen solle. Auf Grund dieser Erklärungen habe man verhandelt. Man habe die besten Mittel ins Auge gefaßt, die man anwenden könne, um Deutschland zum Zahlen zu zwingen. Wenn angeht die Verletzungen Deutschlands die Garantien nicht geändert würden, müsse man nach neuen suchen. Es sei nicht die Rede davon, den Friedensvertrag von Versailles oder den Zahlungsplan abzuändern. Es sei nicht möglich, den Friedensvertrag abzuändern ohne Zustimmung des Parlaments, das ihn ratifiziert habe. Man habe von Washington gesprochen. Es sei der Ansicht, daß das Abkommen zu Bieren über den Stillen Ozean doch eine große Sache und eine starke Garantie sei. (Beifall.) Konferenzen, wie die von Cannes, seien notwendig, denn es handle sich darum, die verwickelten Interessen zu prüfen. Brandt fuhr fort, der Abg. Klotz habe von Kombinationen finanzieller Art gesprochen. Er wisse nicht, wozu Dr. Rathenau gedacht habe, er glaube aber, daß gewisse Forderungen gestellt wurden. Aber die Kombinationen des Hrn. Rathenau ständen nicht zur Diskussion. Er habe immer gesagt, daß das Unbehagen, das selbst auf den entferntesten Ländern lasse, nur durch große Anstrengungen internationaler Solidarität beseitigt werden könne. Er treue sich, daß man jetzt dieser Ansicht zuneige. Das Problem der Wechselkurse, die beklagenswerten wirtschaftlichen Verhältnisse, die auf der ganzen Welt lasteten, rührten von der wirtschaftlichen Lage her, in der sich große Teile Europas befänden. Diese Mängel seien katastrophal, und daraus erkläre sich die schlechte Finanzlage. Unter diesen Bedingungen könne Europa sein Gleichgewicht nicht wieder erlangen. Es sei leicht, sich nicht um eine derartige Lage zu kümmern. Es sei auch leicht, Zeit gewinnen zu wollen, um Schwierigkeiten zu vermeiden, aber was er mit Lloyd George besprochen habe, sei einen festen Plan für eine Veränderung in Erwägung zu ziehen. Dieser Plan werde nicht nur mit den belgischen und italienischen Verbündeten, sondern auch mit den Vereinigten Staaten von Amerika besprochen werden. Nach dieser Richtung hätten sich die Verhandlungen von London orientiert. Das wolle man in Cannes unternehmen. Das französische Interesse würde vollkommen gewahrt. Lloyd George habe in seinem Gerechtigkeitsgefühl nicht eine Minute daran gedacht, ihm Abbruch zu tun. Abg. Klotz ergriff nochmals das Wort und sagte, er nehme die Erklärung, daß Lloyd George keine Verminderung der Garantien für die französischen Forderungen ins Auge gefaßt habe, zur Kenntnis. Was die deutschen Anleihen betreffe, so möchte er wissen, ob der Vertreter Frankreichs in der Reparationskommission Instruktionen in Bezug auf die Zahlung ihrer Zinsen erhalten habe. Brandt weigerte sich, auf Einzelfragen Antwort zu geben, und sagte, alle notwendigen Instruktionen seien gegeben worden. Der Kammerpräsident verkündete schließlich, daß eine Interpellation des Abgeordneten Ragne über die Zahlungen Deutschlands am 15. Januar und 15. Februar eingelaufen sei. Brandt verlangte, daß diese Interpellation nach den anderen Interpellationen verhandelt werde. Nach längerer Aussprache wurde bestimmt, daß sofort nach der Konferenz von Cannes die Interpellationen über die auswärtige Politik zur Beratung gelangen sollen. Die Kammer ging alsdann zur Beratung der Interpellationen betreffend die Banque industrielle de Chine über.

**Aus dem französischen Senat.**

Paris, 27. Dezember. Der Senat begann gestern mit der Beratung des Budgets für das

Jahr 1922. In der Generaldebatte erklärte der Berichterstatter Chezon, man sei darüber beunruhigt, daß die Verpflichtungen Deutschlands gegenüber Frankreich in Frage gestellt werden könnten. Deshalb verzeigte man gern das Versprechen Brandts in der Kammer, daß das nicht zu befürchten sei. Das Parlament gehe dadurch, daß es einmütig seine Meinung über diesen Gegenstand ausgedrückt habe, der Regierung eine größere Autorität. Deutschland müsse wenigstens alles das bezahlen, was es für die Reparationen schulde. Deutschland schide sich an, wieder eine größere Militärmacht zu werden (!), während Frankreich für Deutschland Verschüsse leiste. Das müsse aufhören. Das Land verlange vom Parlament, daß es die Rechte und Interessen Frankreichs gegenüber dem besiegten Deutschland wahre, genau so, wie jeder einzelne während des Krieges die Größe der Nation verteidigt habe. Nach kurzer Debatte wurde die allgemeine Aussprache über das Budget geschlossen und der Senat trat in die Einzelberatung ein.

**Austritt des französischen Generalsekretärs des Auswärtigen.**

Paris, 27. Dezember. Der Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen, Berthelot, erklärte in einem Briefe an den Ministerpräsidenten Brandt, daß er infolge der fortgesetzten Angriffe und Verleumdungen, denen er seit einem Jahre infolge der Zahlungseinstellung der Banque industrielle de Chine ausgesetzt war, beabsichtigt, gegenüber dem Auslande nicht mehr die nötige Autorität zu besitzen, um dem Staate gut dienen zu können. Sein Entschluß, zurückzutreten, sei unumkehrbar.

**Brandt im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten.**

Paris, 27. Dezember. (Havas.) Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten ist gestern vormittag unter dem Vorsitz von Leygues zusammengetreten. Brandt gab eine allgemeine Darlegung der auf der Washingtoner Konferenz erörterten Fragen. Er gab ferner Kenntnis vom Inhalt seiner künftigen Unterredungen mit dem britischen Premierminister und von den allgemeinen Grundgedanken der Fragen, mit denen sich der Oberste Rat in Cannes befassen wird.

**Örtliche Angelegenheiten.**

**Veränderungen in der Zollbezirksorganisation in Sachsen.**

Wolffs Sächsischer Landesdienst meldet uns: Der Reichsfinanzminister hat im Einvernehmen mit dem sächsischen Finanzminister genehmigt, daß die Zollinspektionen Adorf I und II mit den Nebenstellen Adorf, Bad Olfers, Elmshaus, Grambach, Marktneutrichen und Schönbach, ferner das in der Tschöps-Silowaste gelegene Zollamt Reitertrutz mit den Zollabfertigungsstellen Strößen und Rohbach unverändert vom Bezirk des Hauptzollamtes Eibenstock abgetrennt und dem Hauptzollamte Plauen angegliedert werden. Zum Zollamt wird die Zollinspektion Penzence mit Ausnahme der Hebebesitz Eiberberg und Falkenstein dem Bezirk des Hauptzollamtes Zwickau zugewiesen. Die Bezirkveränderungen werden mit Wirkung vom 1. Januar 1922 durchgeführt.

**Tätigkeit des Wohnungsamtes im November 1921.**

Es wird darauf hingewiesen, daß die Zahlen des Reichs Fortschreibungsjahres sind. Es be-

wird sich wiederum Freunde zu gewinnen wissen, weil es in munterer, unterhaltender Form eine tragikomische Liebesgeschichte erzählt. Nach Originalität darf man in diesem Lustspiel freilich nicht suchen. Das Figurenwerk ist das herkömmliche des guten alten Lustspiels, und auch die Handlung mußel an wie eine Erinnerung an langvergessener Zeit. Fulda schildert die Schicksalstage einer jungen Ehe, die zwischen himmelstürmendem Glück und tiefstem Leid umschweift hin und her schwankt, um schließlich zur Scheidung und dann wieder zur Wiedervereinigung zu führen, weil die Betroffenen zwei Menschen von völlig gegenüberlicher Lebensauffassung sind. Das wird, wie gesagt, sehr hübsch und mit manchem guten Witzwort und manchem gelungenen Einfall versehen, aber ohne besondere Originalität erzählt. Schließlich wollte der Dichter ja auch gar nicht die tieferen Seiten des Problems berühren, das er in seinem Lustspiel anschnelnd, obwohl das eine gewiß sehr fesselnde dramatische Aufgabe auch im Rahmen heiterer Bühnenbetrachtung wäre, sondern sich darauf beschränken, seine Zuschauer zwei Stunden lang ergötzen zu unterhalten. Und das ist ihm sicher gelungen; der Beifall an den Abschlüssen war so lebhaft, daß sich der amwesende Dichter wiederholt zeigen konnte.  
Das Werk wurde zwar sehr geschmackvoll, aber nicht flott genug gespielt. Es wollte scheinen, als ob Hr. Walter Strom sich in der Rolle des Heiden nicht allzuvoll fühlte; es mangelte ihm jene Form des Humors, der Salzhumor, die Fulda in der Figur wirksam werden lassen will. Gal. Agnes Hammer gebot in dieser Beziehung freier über ihre künstlerischen Mittel; vor allem aber gab Hr. Albert Willi der von ihm verkörperten Figur warmes darstellerisches Leben. Dennoch nicht die Hauptfigur der Schilderung, vermißte er dennoch sorgfältig alles Interesse auf seine Person.  
Einstudiert hat das Werk Hr. Direktor Paul Willi selbst.

**Zentraltheater.** (Jean Silber.) „Die Braut des Lucullus.“ Am ersten Weihnachtstages hielt sie ihren unjubilanten Einzug. Die Braut des Lucullus“, ein echtes Berliner Kind. „Alles schon dagewesen“ — das war offenbar das Motto der beiden Textverfasser, Rudolph Schaner und Ernst Weiss, und ich bin hochzufrieden zu sagen, es hätte können auch der Musik vorangestellt werden. — Doch zur Sache! — Schon im ersten Akt wurde „gehoben“ — das also war der Zeitgedanke für das Stück. Der Konful Varro braucht um Millionen zu verdienen, einen Krieg, und um die Kriegserklärung im Senat durchzubringen, die Stimme des Lucullus, die er aber nur um den Preis der Hand seiner Tochter, Melissa, erhalten kann, die dieser zur Frau begehrt. Der Gemütsmenschen von Vater ist bereit, sein Kind zu opfern. Aber Melissa selbst durchkreuzt den Plan. In Liebe entbrannt zu dem jungen ägyptischen Abgesandten, Agros, der mit dem Friedensschlüssel in Rom erlöset, gelangt es ihr, diesen aus den Liebesseilen einer verführerischen griechischen Hetäre (Korompe) zu befreien und Lucullus die kritische Senatssitzung versäumen zu lassen. Das Darum und Daran ist das übliche Operettenrüschen. Verkündungen, Zeremonien usw. Melissa im griechischen Beringel, die sechs Detäre im Hadeskäm usw. Ende gut, alles gut. Lucullus heiratet seine Oberkaltblühin Parimella, Agros seine Melissa, Marcus Tullius mit dem bezeichnenden Namen Eipo, Kommandant der Stadtwache, Garbetrup, trüffel sich mit dem Detären, und es bleibt Liebe zwischen Ägypten und Rom. Götten sich die beiden Verfasser etwas mehr abgestrengt, wäre die Sache schon noch amüsanter zu gestalten gewesen. Der Text hätte der zu einer Offenbahrung werden können, wenn ihnen mehr Weisheit und Witz zur Verfügung gestanden hätte, um das parodistische Element stärker zu betonen. So verläuft die Sache für den besseren Geschmack zu sehr in die üblichen Klammern. Genug, wenn Agros als Lucullus und Erhart-Gardt, Eipo“ verzeichnet einen Liebes-

strahl hat Wasser trinken und nun in Liebesroserei verfallen — was läßt da alles „Kritikieren“. Man hat vor Heiterkeit! — Der Erfolg ist da! — Doch die Musik? So wird man fragen. Nun, sie ist auch da, und sie tut alles, was sie tun soll. Sie trompetet und pault, ganz „grotte“ Operette, wo es bei Aufzügen und Festspielen zu „repräsentieren“ gilt, sie schmachtet, horst und stölet in Liebesseilen, kleept und jagt in Tanzweisen, je nach Bedarf auch mit den üblichen Geräusch-Effekten, Klopsern, geklopften Trompeten usw. Aber den Reford, den sich der strahlbare Silber in früheren Werken mit einzelnen Hauptauszügen selber stellte, erreicht sie nicht. Alles in allem bedeutet diesmal die Aufführung den halben Erfolg. Schon in der äußeren Aufmachung, in Botoupaß Bühnenbildern. Dann ist wie immer im Zentraltheater, die Jubelbegleitung (Dinar Lang) blendend, nicht minder rühmendwert Fritz Rehners musikalische Leitung. Unter den Ausführenden möchte man diesmal Otto Karls (Agros) bei der Lobanstellung vor allem um bedauern den Vortritt lassen, weil er die größte Gesangsparthe hatte und diese Parthe auch gefangeneisch sehr ausdrucksvoll war. In ihm und Elisabeth Friedrich (Melissa) blickt die Bühne ein paar Gesangsstärke, die ihr zur Ehre gereichen. Oscar Ragner überlegt seine Theaters-Rolle (Lucullus) zwar aus dem Berliner ins Sächsische, ins behäbig Gemächliche, aber dadurch macht er sie sich eben, wie es sein soll, zu eigen. Aber Grete Finkler sind die Akten geschlossen. Wenn sie spielt und tanzt, verbummt jede Kritik. Noch verdienen dann rühmend genannt zu werden: Maria Busch-Rolmar-Parimella, Erhart-Gardt-Eipo, aber auch alle, die sonst noch der Feste namhaft machte, trugen zum Gelingen rühmlich bei. O. S.

und Vorstand des photographischen Instituts an der Technischen Hochschule zu Darmstadt, Professor Dr. phil. Fritz Zimmer, ist zum außerplanmäßigen außerordentlichen Professor ebenda ernannt worden. Der besonders auf dem Gebiete der Farbenphotographie tätige Forscher ist 1881 zu Kalmthaus geboren. Er erhielt das Reifezeugnis an der Oberrealschule in Coburg und studierte an der Technischen Hochschule in München und an der Universität Erlangen. An letzterer Hochschule promovierte er 1904 als Schüler von Otto Fischer. 1905 bis 1907 war er Assistent am chemischen Laboratorium der Bergakademie zu Freiberg i. S., später am photographischen Laboratorium der Technischen Hochschule in Charlottenburg bei Geh. Rat Reiche. Im Jahre 1909 erwarb Zimmer seine Zulassung als Privatdozent an der Technischen Hochschule in Braunschweig und siedelte drei Jahre später nach Darmstadt über, wo er einen Lehrauftrag für Photographie und den Charakter als Professor erhielt.  
— Wie aus Pasing gemeldet wird, haben die Senatoren Dr. Raage und Dr. Max-Harding und Genossen im Senat einen Antrag eingebracht, nach dem die Prager deutsche Universität nach Reichenberg und die Prager Technische Hochschule nach Ruffig a. G. verlegt werden sollen.  
† In Freiberg i. W. ist der hervorragende Sozialpolitiker und langjährige Herausgeber der „Sozialen Praxis“ Prof. Dr. Ernst Franke, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, im Alter von 69 Jahren gestorben. Ernst Franke war am 10. November 1852 in Koburg geboren und wandte sich nach mehrjährigem Aufenthalt im Auslande schon in jungen Jahren der Journalismik zu. Ende der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts leitete er den „Sächsischen Kurier“ in Rürnberg, dann trat er an die Spitze der Redaktion der „Münchner Neuesten Nachrichten“, der er bis April 1892 angehört hat. Hiernach widmete er sich ausschließlich seiner sozialpolitischen Tätigkeit.

**Wissenschaft und Technik.** Der Privatdozent für angewandte und wissenschaftliche Photographie

steht die Möglichkeit, daß die Andwertung der Ergebnisse der in den Tagen vom 14. bis 16. d. M. veranstalteten Primärzählung die monatlich veröffentlichten Zahlen in mancher Hinsicht richtigstellen wird.

Table with 4 columns: Anzahl der angemeldeten Wohnungen, bis Ende Okt. 1921, bis Ende Nov. 1921, Zugang im Nov. 1921. Rows include 1-Zimmer, 2-Zimmer, 3-Zimmer, 4-5-Zimmer, 6-Zimmer, u. m., and a total row.

Table with 4 columns: Demgegenüber eingetragene Anträge auf Zuweisung einer Wohnung insgesamt, davon als vorübergehend anerkannte, Anzahl der jugend- u. nachw. bezogenen Wohnungen im Lausitzwege, wegen drohender Verweisung, sonstige vorbringliche Bewerber.

Am 30. November lagen 20709 Anträge von Wohnungsuchenden vor, denen noch keine Wohnung zugewiesen werden konnte, darunter 2171 für vordringlich erklärte.

Ein öffentlicher Bezirkstag findet morgen, Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, im Verhandlungslokal der Amtshauptmannschaft Dresden-Neubaditz statt.

Das Presseamt des Polizeipräsidenten schreibt uns: Der diesjährige Christbaummarkt hatte sehr unter dem Mangel der Zufuhr von Christbäumen zu leiden.

Für die eigene Familie bietet sich den Müttern Gelegenheit in einem kurzen Lehrgang des Prebischschen Erziehungsinstituts Unterweisung in Erziehungsliteratur, Körperpflege, Beschäftigung und Spiel zu erhalten.

Die 2. Klasse der 180. Sächsischen Landeslotterie wird am 11. und 12. Januar 1923 gezogen.

Im Monat November d. J. betrug die Zahl der dem hiesigen Polizeipräsidenten angezeigten Verbrechen, Vergehen und Übertretungen 2991.

Heute morgen 6 Uhr 20 Min. ist auf dem Hauptbahnhof Dresden der Verkehr 1605 dem Verkehr 192 in die Hände gegeben.

Ein unbekannter kleiner Junge hat Anfang November in einem Geschäft in der Webergasse einen größeren Geldbetrag gestohlen.

Die sächsische Angelegenheiten. Joldan. Auf die Einwendung der Teufsch-nationalen Volkspartei in Joldan hat der Kreis-hauptmann die Ungültigkeit der am 27. November in Joldan vollzogenen Stadtvorordnetenwahl nach § 62 der Reichsweiten Städteordnung an-gesprochen.

Die Einwendung wurde mit der Behauptung begründet, daß die Freiheit der Wähler und der Grundbesitz der geheimen Wahl verletzt werden seien, und zwar ist dies gefolgt aus der Ausgabe gedruckter Kontrollscheine durch den Kreisamtschef Joldan des Allgemeinen Teuf-

schon Gewerkschaftsbundes an die Gewerkschafts-mitglieder.

Obertunowitz. Unter dem Namen „Obertunowitzer Strumpfabrik“ hat sich hier eine neue Aktiengesellschaft gerichtlich eintragen lassen.

Schellenberg. Die Gemeinderatswahl, bei der fünf bürgerliche und sieben mehrheitssozialistische Vertreter gewählt worden sind, ist verschiedener ungeschicklicher Vorkommnisse halber von bürgerlicher Seite angefochten worden.

Hohenstein-Ernstthal. Die sächsische Lebens-mittelkasse schließt mit einem Fehlbetrag von 789 180,76 M., während der tatsächliche Waren-verlust 192 788,28 M. beträgt.

Werdau. Der Allgemeine Arbeiter-Unter-stützungsbund zu Werdau errichtet eine große Häusergruppe, die 15 neue Wohnungen er-zugeben wird.

Zweitzsch u. Grimma. Die Gemeindever-treterversammlung ist vom Bezirksausschuß für ungültig worden, weil der Gemeindevorstand veräußert hat, die Listenverbindung öffentlich bekanntzugeben.

Waldheim. Die Stadtvorordneten haben einem Ratbeschluß über die Niederlassung einer Gendarmerie-Abteilung in Wald-heim zugestimmt.

Rohrborn (Töbels). Wahlergebnis: Re-beitnehmer 62 Stimmen, Kleinbauern 38 Stimmen, Großbauern 110 Stimmen.

Wölsau. Die Überfälle aus dem Münzen-verkauf beim 750jährigen Stadtjubiläum von Wölsau sollen zur Förderung der Heimatliebe und Jugend-pflege unter Berücksichtigung der Heimatkunst ver-wendet werden.

Tageschronik.

Berlin, 27. Dezember. Eine Grippe-Epidemie allerhöchster Art mit zahlreichen tödlich ver-laufenden Lungen- und Herzerkrankungen, hohem Fieber und Halsentzündungen ist plötz-lich in Groß-Berlin aufgetreten und hat bereits Tausende auf das Krankenbett geworfen.

Berlin, 27. Dezember. Ein neues Kapital-verbrechen ist am Sonnabend in der Kuladstraße Nr. 12 entdeckt worden.

Berlin, 27. Dezember. Einbrecher haben in einer einzigen Nacht eine Reihe erfolgreicher Diebstähle verübt.

Berlin, 27. Dezember. Einbrecher haben in einer einzigen Nacht eine Reihe erfolgreicher Diebstähle verübt.

Berlin, 27. Dezember. Einbrecher haben in einer einzigen Nacht eine Reihe erfolgreicher Diebstähle verübt.

Berlin, 27. Dezember. Einbrecher haben in einer einzigen Nacht eine Reihe erfolgreicher Diebstähle verübt.

Berlin, 27. Dezember. Einbrecher haben in einer einzigen Nacht eine Reihe erfolgreicher Diebstähle verübt.

Berlin, 27. Dezember. Einbrecher haben in einer einzigen Nacht eine Reihe erfolgreicher Diebstähle verübt.

Berlin, 27. Dezember. Einbrecher haben in einer einzigen Nacht eine Reihe erfolgreicher Diebstähle verübt.

Berlin, 27. Dezember. Einbrecher haben in einer einzigen Nacht eine Reihe erfolgreicher Diebstähle verübt.

Berlin, 27. Dezember. Einbrecher haben in einer einzigen Nacht eine Reihe erfolgreicher Diebstähle verübt.

Berlin, 27. Dezember. Einbrecher haben in einer einzigen Nacht eine Reihe erfolgreicher Diebstähle verübt.

Berlin, 27. Dezember. Einbrecher haben in einer einzigen Nacht eine Reihe erfolgreicher Diebstähle verübt.

Berlin, 27. Dezember. Einbrecher haben in einer einzigen Nacht eine Reihe erfolgreicher Diebstähle verübt.

Berlin, 27. Dezember. Einbrecher haben in einer einzigen Nacht eine Reihe erfolgreicher Diebstähle verübt.

Berlin, 27. Dezember. Einbrecher haben in einer einzigen Nacht eine Reihe erfolgreicher Diebstähle verübt.

5000 M. Geldstrafe verurteilt worden. Zwei Angeklagte sind freigesprochen worden.

Wiesbaden, 26. Dezember. Die hier an- wesenden holländischen und schwedischen Kurgäste haben eine Sammlung veranstaltet, die 101 000 M. ergeben hat.

Detmold, 27. Dezember. In Detmold hat ein Schächtermeister ein Riesenschwein gekauft, das lebend 870 Pfd. wog und mit 20 000 M. ver- schätzt war.

Böln, 27. Dezember. Eine vom Regierungs- präsidenten unter Zustimmung des Bezirksaus- schusses für den Regierungsbezirk Köln erlassene Polizeiverordnung verbietet alle öffentlichen karne- valistischen Veranstaltungen.

Neu York, 27. Dezember. Bei einem Wirbel- sturm im Mississippi sind 31 Personen ge- lötet und über 70 verletzt worden.

Kunstanzeigen.

Mitteilungen der Sächsischen Staats- theater. Opernhaus: Infolge Erkrankung der Frau v. der Osten wird morgen Mittwoch nicht „Salome“, sondern „Der Bajazzo“ und „Sizilianische Bauernechte“ gegeben.

Schauspielhaus: Mittwoch, den 28. De- zember außer Abonnement die Komödie „Eater Lampe“ von Emil Rosenow in der be- kannten Besetzung.

Mitteilungen der Konzertdirektion F. Ries. Mittwoch, 4. Jan., Wiederabend des Münchener Kammerorchesters Friedrich Bro- derien.

Mitteilungen der Konzertdirektion F. Ries. Mittwoch, 4. Jan., Wiederabend des Münchener Kammerorchesters Friedrich Bro- derien.

Mitteilungen der Konzertdirektion F. Ries. Mittwoch, 4. Jan., Wiederabend des Münchener Kammerorchesters Friedrich Bro- derien.

Mitteilungen der Konzertdirektion F. Ries. Mittwoch, 4. Jan., Wiederabend des Münchener Kammerorchesters Friedrich Bro- derien.

Mitteilungen der Konzertdirektion F. Ries. Mittwoch, 4. Jan., Wiederabend des Münchener Kammerorchesters Friedrich Bro- derien.

Mitteilungen der Konzertdirektion F. Ries. Mittwoch, 4. Jan., Wiederabend des Münchener Kammerorchesters Friedrich Bro- derien.

Mitteilungen der Konzertdirektion F. Ries. Mittwoch, 4. Jan., Wiederabend des Münchener Kammerorchesters Friedrich Bro- derien.

Mitteilungen der Konzertdirektion F. Ries. Mittwoch, 4. Jan., Wiederabend des Münchener Kammerorchesters Friedrich Bro- derien.

Mitteilungen der Konzertdirektion F. Ries. Mittwoch, 4. Jan., Wiederabend des Münchener Kammerorchesters Friedrich Bro- derien.

Mitteilungen der Konzertdirektion F. Ries. Mittwoch, 4. Jan., Wiederabend des Münchener Kammerorchesters Friedrich Bro- derien.

Mitteilungen der Konzertdirektion F. Ries. Mittwoch, 4. Jan., Wiederabend des Münchener Kammerorchesters Friedrich Bro- derien.

nehmer solcher böhmischen Kohlen nicht beiseitigen, wenn nicht für ausreichende Wägenstellung gesorgt wird.

Steuern und Buchführung. Sachgemäßen und zuverlässigen Rat über die Abgabe richtiger Steuererklärungen und insbeson- dere über gesetzlich zulässige Abzüge und Abschrei- bungen erhält der Landwirt durch Einführung der äußerlich praktischen und einfachen bauerlichen Buch- führung des Landesbureau für die in allen land- wirtschaftlichen Schulen Sachverständigen geleitet wird.

Kursicherung bei Geschäften mit England. Von gutunterrichteter Seite ist der Handels- kammer Chemnitz folgendes Kursicherungsvorgehen empfohlen worden.

Einwandfreie Nachweise über die Höhe des landwirtschaftlichen Betriebsertrages und -Gewinnes läßt sich nur an Hand von einwandfreien Aufzeichnungen und Ertragsberechnungen nach von den Finanzämtern anerkannten Muster erbringen.

Das wird dringlich empfohlen, diese vom Landes- kulturamt angeordnete und allein anerkannte bauerliche Buchführung so bald wie möglich ein- zuführen und sich von der unterzeichneten Ge- schäftsstelle oder Landwirtschaftslehren Vorzüge bez. kurze Lehrgänge über Buchführung unter be- sonderer Berücksichtigung der Lagerungsgrundsätze und Steuererträge abholen zu lassen.

Das 2. Synchronkonzert Reihe B ist vom 16. Dezember auf Donnerstag, den 29. Dezember, verlegt worden.

Das 2. Synchronkonzert Reihe B ist vom 16. Dezember auf Donnerstag, den 29. Dezember, verlegt worden.

Das 2. Synchronkonzert Reihe B ist vom 16. Dezember auf Donnerstag, den 29. Dezember, verlegt worden.

Das 2. Synchronkonzert Reihe B ist vom 16. Dezember auf Donnerstag, den 29. Dezember, verlegt worden.

Das 2. Synchronkonzert Reihe B ist vom 16. Dezember auf Donnerstag, den 29. Dezember, verlegt worden.

Das 2. Synchronkonzert Reihe B ist vom 16. Dezember auf Donnerstag, den 29. Dezember, verlegt worden.

Das 2. Synchronkonzert Reihe B ist vom 16. Dezember auf Donnerstag, den 29. Dezember, verlegt worden.

Das 2. Synchronkonzert Reihe B ist vom 16. Dezember auf Donnerstag, den 29. Dezember, verlegt worden.

Das 2. Synchronkonzert Reihe B ist vom 16. Dezember auf Donnerstag, den 29. Dezember, verlegt worden.

Das 2. Synchronkonzert Reihe B ist vom 16. Dezember auf Donnerstag, den 29. Dezember, verlegt worden.

Das 2. Synchronkonzert Reihe B ist vom 16. Dezember auf Donnerstag, den 29. Dezember, verlegt worden.

Das 2. Synchronkonzert Reihe B ist vom 16. Dezember auf Donnerstag, den 29. Dezember, verlegt worden.

Einzelnummern der Sächsischen Staatszeitung sind zum Preis von 30 Pf. das Stück jederzeit zu haben in Leipzig in der Kohlbergerschen Buchhandlung (Wilhelm Schunke), Universitätsstraße 15, beim Vereinigten Leipziger Bahnhofsbuchhandel G. m. b. H.; in Bautzen, Chemnitz, Löbau, Meißen, Reichenbach, Werdau, Wurzen; bei den Bahnhofsbuchhändlern.

Wetterbericht der Landeswetterwarte in Dresden. Wettertelegramme vom 27. Dezember 7 Uhr früh. Table with columns: Station, Zeit, Wkt., Wind, Regen, Schnee, Temperatur, Wetter.

Amtlicher Teil.

Nachdem der den planmäßigen und nicht-planmäßigen Reichsbeamten zu zahlende Zulagebescheid...

Das Ministerium des Innern hat an die zur Genehmigung der Besoldungsbeschlüsse für Gemeindebeamte zuständigen Behörden folgende Betordnung erlassen:

Das Ergebnis der Verhandlungen über die Vorlage 88 (Wechsel zur Abänderung des Besoldungsbeschlusses) veranlaßt das Ministerium des Innern, die nach § 4 des Gesetzes über die Dienstbezüge der Gemeindebeamten vom 7. Juli 1921 (S. 225) zur Genehmigung der Besoldungsbeschlüsse zuständigen Behörden anzuweisen, Überprüfungen von Gemeindebeamten mit allen nachfolgenden Gegenständen...

Die Reichshauptmannschaft hat dem Geschäftsinhaber Paul Franz Müller in Czanzahl Nr. 74 B für die bei der Errichtung eines Knebens aus der Gefahr des Ertrinkens im Betriebsgraben der Fa. Sch in Czanzahl am 26. Oktober 1921 gezeigte Entschlossenheit und Umsicht eine Anerkennungsurkunde ausgestellt.

5. Nachtrag zur Gesellenprüfungsordnung vom 24. Dezember 1909 im Regierungsbezirk Dresden.

Die Gesellen-Prüfungsordnung wird wie folgt abgeändert: § 9 Satz 1: Die Prüfungsgebühr beträgt: 45 M. im allgemeinen, 75 M. für Prüflinge, die in Betrieben beschäftigt werden...

Die 2. Klasse der 180. Sächsischen Landeslotterie wird am 11. und 12. Januar 1922 gezogen.

Die Erneuerung der Lose ist nach § 5 der Planbestimmungen noch vor Ablauf des 2. Januar 1922 bei dem Staatslotterie-Einnehmer, dessen Name und Wohnort den Lose aufgedruckt und aufgeschickt zu bewirken. Der dies veräumt oder sein Los von dem Staatslotterie-Einnehmer vor Ablauf des 2. Januar 1922 nicht erhalten hat, hat dies nach dem angezogenen § 5 bei Verlust aller Ansprüche an das gespielte Los der Lotteriedirektion noch vor Ablauf des 7. Januar 1922 unter Vorlegung des Loses der 1. Klasse und des Erneuerungsbetrags anzuzeigen.

Deffentliche Zustellung.

Die Trennung für Sachen A.-G. in Dresden - Prozeßvollmächttige: Rechtsanwältin Dr. Ubold und Dr. Brendel in Leipzig - Klage gegen den Kaufmann Gustav Wäger, gen. Ernst Herrn. Wöhlfahrt, zuletzt in Leipzig, Weststraße 73, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, auf Grund zweier Wechselforderungen im Gesamtbetrage von 56 000.- M. mit dem Antrage, den Beklagten kostenpflichtig zu verurteilen, der Klägerin 56 000.- M. Wechselsumme nebst 6 % Zinsen von 46 000.- M. vom 20. 7. 1921 und von 10 000.- M. vom 10. 8. 1921 gegen Herausgabe der beiden Wechselurkunden zu zahlen und das Urteil für vollstän dig vollstreckbar zu erklären.

In das hiesige Handelsregister ist am 21. Dezember 1921 folgendes eingetragen worden:

1. auf Blatt 746 die Firma Hans W. Gödicke in Hartmannsdorf. Der Handschuhfabrikant Hans W. Gödicke in Hartmannsdorf ist Inhaber. Angegebener Geschäftszweig: Handschuhfabrikation; 2. auf Blatt 747 die Firma Burkersdorfer Textilwerke Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Burkersdorf. Der Geschäftsführer ist am 1. Oktober 1921 abgetreten worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, Veredelung und der Verkauf von Wespinnen und Textilwaren aller Art, auch Beteiligung an solchen Unternehmungen und Übernahme von Vertretungen. Das Stammkapital beträgt 25 000 (fünfundzwanzigtausend) Mark. Der Geschäftsführer ist Dr. Stübinger. Der Geschäftsführer ist Dr. Stübinger. Der Geschäftsführer ist Dr. Stübinger.

3. auf Blatt 533, die Firma Chemnitzer Bankverein Abteilung Burgstädt, Zweigniederlassung der in Chemnitz unter der Firma Chemnitzer Bankverein bestehenden Aktiengesellschaft in Burgstädt. Die Generalversammlung vom 29. Oktober 1921 hat laut Notariatsprotokoll vom gleichen Tage die Erhöhung des Grundkapitals um sieben Millionen Mark, zerfallend in siebzehntausend auf den Inhaber lautende Aktien zu tausend Mark, mithin auf hundert Millionen Mark, beschlossen. Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Dementsprechend ist § 5 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrags abgeändert worden. a) Zum Mitglied des Vorstandes ist bestellt der Bankdirektor Friedrich von Nau in Chemnitz, b) zum stellvertretenden Mitglied des Vorstandes ist bestellt der Bankdirektor Johannes Hiermann in Chemnitz. Die Profutura des Otto Ebel in Burgstädt ist erloschen; 4. auf Blatt 19 des Genossenschaftsregisters, die Firma: Banerlein zur Beschaffung dreiwertiger Wohnungen in Burgstädt, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Burgstädt. Der Statut vom 10. Mai 1907 nebst den Nachträgen vom 16. Mai 1907 und 20. Mai 1920 ist durch die Bl. 199 fg. der Registratorien ersetzlich neue Satzung vom 23. September 1921 ersetzt. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Bau, der Erwerb und die Verwaltung von Häusern zum Vermieten oder zum Verkauf, die Herstellung und Unterhaltung von Wohnungsergänzungsrichtungen und die Annahme und die Verwaltung von Spareinlagen. 8298

Auf Blatt 11501 des Handelsregisters, betr. die Aktiengesellschaft Neue Deutsch-Böhmische Elbschiffahrt, Aktiengesellschaft in Dresden, ist heute eingetragen worden: Die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 4. Oktober 1921 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt nunmehr acht Millionen Mark und zerfällt in achttausend Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu je ein tausend Mark. Der Gesellschaftsvertrag vom 26. September 1907 ist dementsprechend in § 3 und weiter in den §§ 2, 8, 11, 12 und 18 durch Beschluß derselben Generalversammlung laut Notariatsprotokoll vom gleichen Tage geändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist: a) der selbständige Betrieb der Schiffahrt, b) der selbständige Betrieb der Expedition, c) der Bau und die Ausbesserung von Schiffen, d) die Beteiligung an Unternehmungen, die gleichen oder ähnlichen Zwecken dienen, sowie die Pachtung und Verletzung solcher. Der Betrieb der Gesellschaft ist auf die Erde nicht beschränkt. 8325

Es wird noch folgendes bekanntgegeben: Von den neuen Aktien werden zweitausend Stück zum Nennbetrage und dreitausend dreihundert Stück zum Kurse von 110 % ausgegeben. Die zum Nennbetrage ausgegebenen 2000 Aktien werden den Aktionären der Aktiengesellschaft Deutsch-Defferr. Dampfschiffahrt, Act. Ges. in Magdeburg als Gegenleistung dafür gewährt, daß diese Aktiengesellschaft ihr gesamtes Gesellschaftsvermögen als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die Aktiengesellschaft: Neue Deutsch-Böhmische Elbschiffahrt, Aktiengesellschaft in Dresden übertragen hat. Amtsgesicht Dresden, Abt. III, 24. Dez. 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 9647, betr. die offene Handelsgesellschaft Heodor Helms Schmidt, Edward Schmidt in Dresden: Der Baumwollener Emil Jährling ist infolge Ablebens aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Baumwollenerwitwe Auguste Heodor Schmidt (geb. Heidel) führt das Handelsregister und die Firma als Alleininhaberin fort; 2. auf Blatt 16839: Die offene Handelsgesellschaft Clavi Cigarettenfabrik Richter & Krüger in Dresden. Geschäftsführer sind die Kaufleute Emil Bruno Richter und Johann Friedrich Karl Krüger, beide in Dresden. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinsam oder ein jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1921 begonnen. (Geschäftsraum: Dohnaerstraße 4); 3. auf Blatt 16840: Die Kommanditgesellschaft E. Reinen & Co. Kommanditgesellschaft in Dresden. Geschäftsführer sind der Kaufmann Carl Richard Reinen in Dresden als persönlich haftender Geschäftsführer und drei Kommanditisten. Die Gesellschaft hat am 1. November 1921 begonnen. (Geschäftsraum: Herstellung von Nadeln mit der patentierten Zeigwatenmaschine Russa. Geschäftsraum: Scheffstraße 17); 4. auf Blatt 16841: Die Firma Somet Film Vertrieb Paul Fischer in Dresden, bisher in Ave. Der Regiebesitzer und Sobotrat Gottlieb Hermann Robert Paul Fischer in Ave ist Inhaber. Geschäftszweig: An- und Verkauf von Filmen von Filmen. Geschäftsraum: Polsterstraße 27; 5. auf Blatt 16842: Die Firma Georg G. P. Kern in Dresden. Der Kaufmann Georg Ernst Paul Kern in Dresden ist Inhaber. Geschäftszweig: Vertrieb elektrischer Gegenstände. Geschäftsraum: Nähnitzstraße 12;

6. auf Blatt 16176, betr. die Firma Kunst u. Verlagsanstalt „Rubra“ Otto Hirsch in Dresden: Die Firma ist erloschen; 7. auf Blatt 3786, betr. die Firma Cigarettenfabrik „Epirus“ Wehmer & Peters in Dresden: Die Firma ist erloschen. 8326

Auf Blatt 16843 des Handelsregisters ist heute die Gesellschaft Eberbräu-Biervertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. November 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bier unter der Bezeichnung „Eberbräu“ auf Grund der vom Reichspatentamt unter Nr. 28 042 geschützten Wortmarke „Eberbräu“ zum Zwecke der Herstellung und des Vertriebs von Bier. Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Mark. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Richard Klaus in Dresden. Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft ist Aktiengesellschaft Paulanerbräu Salvatorbrauerei in München leistet ihre Stammeinlage in Aktienform, daß sie ihre Rechte aus der für sie vom Reichspatentamt unter Nr. 28 042 geschützten Wortmarke „Eberbräu“ zum Zwecke der Herstellung und des Vertriebs von Bier im Wertansätze von 19 000 M. in die Gesellschaft einbringt und die Gesellschaft diese Rechte zu diesem Werte übernimmt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft sollen durch den Deutschen Reichsanzeiger erfolgen. (Geschäftsraum: Nähnitzplatz 11.) 8327

In das Handelsregister ist eingetragen worden: 1. auf Blatt 340, die offene Handelsgesellschaft in Firma Friedrich Reuther in Geyer betr.: Der Robritzschbesitzer Reuth Theodor Max Reuther in Geyer ist aus der Gesellschaft ausgeschieden; 2. auf Blatt 340, die Firma Wilhelm Hühlig in Gelsenau betr.: Die Firma ist erloschen. 8299

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 271 für den Stadtbezirk - Firma: Eibenfelder Bank Zweigniederlassung des Chemnitzer Bankvereins in Eibenfeld - eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 29. Oktober 1921 hat laut Notariatsprotokoll vom gleichen Tage die Erhöhung des Grundkapitals um 70 Millionen Mark, zerfallend in 70 000 auf den Inhaber lautende Aktien zu 1000 Mark, mithin auf hundert Millionen Mark, beschlossen. Die beschlossene Erhöhung ist erfolgt. Dementsprechend ist § 5 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrags abgeändert worden. Die Profutura des Kaufmanns Alfred Lehme in Eibenfeld ist erloschen. a) Zum Mitglied des Vorstandes ist der Bankdirektor Friedrich von Nau in Chemnitz bestellt, b) zum stellvertretenden Mitglied des Vorstandes ist der Bankdirektor Johannes Hiermann in Chemnitz bestellt. Für das Zweigniederlassung in Eibenfeld ist dem Bankbeamten Johannes Schmidt in Eibenfeld Profutura erteilt. Er darf die Gesellschaft nur mit einem Vorstandsmitglied, einem anderen Prokuristen oder einem Handbevollmächtigten vertreten. 8300

Auf Blatt 183 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Firma Reich-Werkstätten für feine Gewandmittel Reinhold Rahlow in Eibenberg erloschen ist. 8301

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 587 eingetragen worden, daß das Stammkapital der Firma Lothar Metzler und Benjamine Grimm & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dorffeld, durch Beschluß der Gesellschafter vom 2. November 1921 auf einhundertzwanzigtausend Mark erhöht worden ist, ferner, daß zum weiteren Geschäftsführer der Kaufmann Felix Schanze in Falkenstein bestellt worden ist und endlich, daß § 9 des Gesellschaftsvertrags folgende Fassung erhalten hat: „Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens 2 Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten.“ 8302

Auf Blatt 405 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 22. November 1921 sich das Sozialistische Elektrizitätswerk Aktiengesellschaft in Bergen (Sogland) aufgelöst hat, daß die Vermögen als Ganzes an die Zwickauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft in Zwickau übertragen und dabei vererbt worden ist, daß eine Liquidation des Vermögens der aufgelösten Gesellschaft nicht stattfinden solle. 8303

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 603 die Firma Reich & Adler in Falkenstein mit den Erdmachereibesitzern Karl Albert Reich und Hermann Walter Adler, beide hiesig, als Gesellschafter eingetragen worden. Die Gesellschaft ist am 1. November 1921 errichtet worden. Angegebener Geschäftszweig: Lohnarbeit. 8304

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 604 die Firma Arno Fuchs in Fieflitz mit dem Kaufmann Arno Fuchs hiesig als Inhaber eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von Herrenwäse. 8305

Auf Blatt 599 des Handelsregisters, die Firma Ernst Grumbach & Sohn Aktiengesellschaft in Freiberg betr., ist heute eingetragen worden: Profutura ist erteilt den Kaufleuten Arthur Schilde in Dresden und Reinhard Glaukner in Jichsan. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder ein jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Vorstandes oder einem anderen Prokuristen vertreten. 8306

Auf Blatt 595 des Handelsregisters ist heute die offene Handelsgesellschaft Ernst & Wäger in Glanau eingetragen worden. Geschäftsführer sind die Fabrikanten Paul Edgar Reut und August Max Wäger, beide in Glanau. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1921 begonnen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Verkauf von Textilwaren aller Art, auch Beteiligung an solchen Unternehmungen und Übernahme von Vertretungen. Das Stammkapital beträgt 25 000 (fünfundzwanzigtausend) Mark. Der Geschäftsführer ist Dr. Stübinger. Der Geschäftsführer ist Dr. Stübinger. Der Geschäftsführer ist Dr. Stübinger.

Wäger, beide in Glanau. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1921 begonnen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Textilwaren. vor Amtsgericht Glanau, den 23. Dez. 1921.

Auf Blatt 446 des Handelsregisters, betr. die Firma Reinhold Wallner in Großenhain, ist heute eingetragen worden: In das Handelsregister ist eingetretten der Kassierer Reinhold Georg Wallner in Großenhain. Die offene Handelsgesellschaft ist am 1. Januar 1921 errichtet worden. 8308

Auf Blatt 131 des Handelsregisters, betreffend die Firma Agraria, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Königsbrück ist heute eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß des Gesellschafters vom 20. Dezember 1921 laut Notariatsprotokoll von diesem Tage abgeändert und das Stammkapital auf dreihunderttausend Mark erhöht worden. Der Geschäftsführer Adolf Schlosky ist ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Major a. D. Kurt Hartlinger in Königsbrück. 8309

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 8886, betr. die Firma Heinrich Grimm in Leipzig: In das Handelsregister ist der Kaufmann Carl Rudolf Grimm in Leipzig eingetretten. Seine Profutura ist erloschen. Die Gesellschaft ist am 1. Oktober 1921 errichtet; 2. auf Blatt 13096, betr. die Firma Paul Hergt in Leipzig: Profutura ist erteilt an Emma Elise Irb. Gränert in Leipzig; 3. auf Blatt 17175, betr. die Firma Hans Transport-Aktiengesellschaft Aktile Leipzig in Leipzig, Zweigniederlassung: Die Profutura des Ernst F. Puls ist erloschen. Profutura ist dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Loh in Leipzig erteilt. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede vertreten; 4. auf Blatt 16236, betr. die Firma Kraus & Voigt in Leipzig: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen; 5. auf Blatt 14597, betr. die Firma Reichsmittel-Fabrik Kaiser & Co. in Leipzig, Zweigniederlassung: Die Zweigniederlassung ist aufgehoben und die Firma hier erloschen; 6. auf Blatt 54 II, betr. die Firma Aktiengesellschaft Bierbrauerei Gohls in Leipzig: Die Generalversammlung vom 29. November 1921 hat die Erhöhung des Grundkapitals um sechshunderttausend Mark, in 500 Aktien zu je 1200 Mark zerfallend, mithin auf 1 Million 500 000 Mark, beschlossen. Die Erhöhung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 5. Januar 1886 ist durch den gleichen Beschluß laut Notariatsprotokoll vom 29. November 1921 auch in anderen Punkten abgeändert worden. Weiter wird bekanntgegeben: Die Aktien lauten auf den Inhaber und werden zum Kurse von 135 % ausgegeben. Jede Aktie über 1200 M. gibt dem Inhaber derselben 4 Stimmen, jede Aktie über 300 M. gibt dem Inhaber derselben 1 Stimme. Für die Bekanntmachungen der Gesellschaft treten an Stelle des Leipziger Tageblattes die Leipziger Neuesten Nachrichten; 7. auf Blatt 17218, betr. die Firma G. Röcher & Co. Aktiengesellschaft in Leipzig: Der Gesellschaftsvertrag vom 19. März 1918 ist durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 16. Dezember 1921 laut Notariatsprotokoll von demselben Tage in den §§ 2 und 13 abgeändert worden. Weiter wird bekanntgegeben: In der Generalversammlung gewährt jede Stammaptie über 1000 M. 1 Stimme, jede Versandsaktie über 1000 M. 8 Stimmen; 8. auf Blatt 19046, betr. die Firma Weidner Kaiser Aktiengesellschaft in Leipzig: Die Generalversammlung vom 16. Dezember 1921 hat die Erhöhung des Grundkapitals um eine Million fünfhunderttausend Mark, in eintausendfünfhundert Aktien zu je tausend Mark zerfallend, mithin auf drei Millionen Mark, beschlossen. Die Erhöhung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 12. Januar 1921 ist durch den gleichen Beschluß und durch den Beschluß des Aufsichtsrats vom 16. Dezember 1921 laut Notariatsprotokoll von demselben Tage in den §§ 2 und 13 abgeändert worden. Weiter wird bekanntgegeben: Die neuen Aktien lauten auf den Inhaber und werden zum Kurse von 160 % ausgegeben. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien ist dahin geändert worden, daß jede Vorzugsaktie über 1000 M. sechs Stimmen gewährt. 8311

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 20 630 die Firma Richard Platte in Leipzig (Kraussitzer Str. 19). Der Kaufmann Friedrich Richard Platte in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Bekleidungsartikeln und Kolonialwaren en gros); 2. auf Blatt 20 631 die Firma Johannis Schmeidler in Leipzig (Mittlerstr. 7). Der Kaufmann Johannis Schmeidler in Leipzig ist Inhaber. Profutura ist dem Kaufmann Salomon Schmeidler in Leipzig erteilt. (Angegebener Geschäftszweig: Großhandel mit Rauchwaren); 3. auf Blatt 20 632 die Firma Willibald Schöppert in Leipzig (Brühl 56/58). Der Kaufmann Max Moritz Willibald Schöppert in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Rauchwarenhandel und Kommissionsgeschäft); 4. auf Blatt 11026, betr. die Firma Reyerlein Eddne in Leipzig: Profutura ist an Emma Elise Irb. Gränert in Leipzig erteilt; 5. auf Blatt 13893, betr. die Firma Müller & Sohn in Leipzig: Profutura ist erteilt dem Kaufleuten Friedrich Carl Winer in Reitz und Georg Wilhelm Müller in Leipzig; 6. auf Blatt 16641, betr. die Firma Eiler E. Schwoidt in Leipzig: Profutura ist erteilt dem Kaufmann Carl Robert Admas Eggert in Leipzig; 7. auf Blatt 6068, betr. die Firma G. Korthoff in Leipzig: Die Firma ist erloschen; 8. auf Blatt 16003, betr. die Firma Vereinigte Jäger, Kötze & Ziemens-Werke Aktiengesellschaft in Leipzig: Jupp Trich ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden. Zum Mitgliede des Vorstandes ist bestellt der Major a. D. Werner Eddne in Leipzig; 9. auf Blatt 17130, betr. die Firma Luftwagn-Aktiengesellschaft in Leipzig: Der Gesell-

Schlichtung vom 30. Juni 1918 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. Oktober 1921 laut Rotationsprotokoll vom gleichen Tage in den §§ 5, 10, 11, 14, 18 abgeändert worden. 8310 Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, 23. Dez. 1921.

Auf Blatt 339 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma M. Lito Müller in Lengenfeld und als deren Inhaber der Drogerie- und Kolonialwaren-Handel Otto Müller in Lengenfeld eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Drogerie, Farb- und Kolonialwaren. 8312 Amtsgericht Lengenfeld, 22. Dezember 1921.

Auf Blatt 589 des Handelsregisters hier über die Weigener Maschinenbauwerke Aktiengesellschaft in Weigen wurde heute eingetragen: Die Generalversammlung vom 14. Dezember 1921 hat die Erhöhung des Grundkapitals um zwei Millionen einhunderttausend Mark in zweitausendfünfhundert Inhaberkonten zu je tausend Mark fälligen, mittels auf drei Millionen Mark und die entsprechende Abänderung des Gesellschaftsvertrags vom 12. März 1906 laut Rotationsprotokoll vom 14. Dezember 1921 beschlossen. Diese Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Hierzu wird noch bekanntgemacht: Die neuen Aktien werden zum Nennwert ausgegeben. 8313 Weigen, 24. Dez. 1921. Das Amtsgericht.

Auf Blatt 132 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Hermann Zimmermann, Wollwarenwerke in Pausa betreffend, ist heute eingetragen worden: Die Firma lautet künftig: Vereinigte Wollwarenwerke. In das Handelsregister sind 2 Kommanditisten eingetragen. Die Einlage eines Kommanditisten ist herabgesetzt worden. 8314 Amtsgericht Pausa, den 21. Dez. 1921.

Auf Blatt 398 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Walter Hansen in Pulsnitz und als ihr Inhaber der Fäbrikant Walter Hansen selbst eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Fäbrikation von Wäandern. 8315 Amtsgericht Pulsnitz, am 10. Dezember 1921.

Auf Blatt 594 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Gewerkschaft Gottes Segen in Lugau betr., ist heute berichtigt eingetragen worden: Die Firma lautet: Gewerkschaft Gottes Segen. Sie hat ihren Sitz in Lugau. 8316 Schf. Amtsgericht Stolberg, 21. Dez. 1921.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 256, die Firma Bank für Mittel- und Kleingewerbe Aktiengesellschaft in Waldheim betr.: Die Generalversammlung vom 5. Dezember 1921 hat die Erhöhung des Grundkapitals um fünf Millionen Mark, in fünftausend auf den Inhaber lautenden Aktien über einmillion Mark, mittels auf zehn Millionen Mark, beschlossen. Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Durch den gleichen Beschluß ist laut Rotationsprotokoll vom 5. Dezember 1921 der Gesellschaftsvertrag auch in anderen Punkten abgeändert worden; 2. auf Blatt 1244, betr. die Firma Goldig & Haase Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Zittau: Die Firma ist erloschen; 3. auf Blatt 1514, betr. die Firma Schröder Spiegel Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Zittau: Der Sitz der Gesellschaft ist nach Dresden verlegt. Die Firma wird gelöscht. 8319 Amtsgericht Zittau, den 23. Dez. 1921.

2. auf Blatt 213, die Firma G. H. Pfeiffer in Harta betr.: Der Apotheker Dr. phil. Guido Bruno Pfeiffer ist ausgeschieden, Inhaber ist der Apotheker Gustav Hermann Wänke in Harta. Die Firma lautet künftig: Hermann Wänke; 3. auf Blatt 425, die Firma Müller & Meyer in Harta betr.: Der Zigarrenfabrikant Martin Heinrich Anton Meyer ist ausgeschieden und der Privatmann Guido Alfred Herrmann in Waldheim ist in die Gesellschaft eingetreten. Die Firma lautet künftig: Müller & Herrmann; 4. auf Blatt 476, die Firma Guido John in Harta und als deren Inhaber der Zigarrenfabrikant Paul Guido John in Harta. Angegebener Geschäftszweig: Zigarrenfabrikation. 8317 Amtsgericht Waldheim, 23. Dezember 1921.

In das Handelsregister ist eingetragen worden: 1. auf Blatt 273, die Firma Zittauer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft in Zittau betr.: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 3. Dezember 1921 ist unter entsprechender Abänderung des § 5 des Gesellschaftsvertrags das Grundkapital um eine Million einhunderttausend Mark, also auf drei Millionen dreihunderttausend Mark erhöht worden durch Ausgabe von 665 Stammaktien zu je 1200 Mark und zwei Stammaktien zu je 1000 Mark und von 300 Vorzugsaktien zu je 1000 Mark. Die neuen Aktien lauten auf den Inhaber. Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Weiter sind durch obigen Beschluß der Generalversammlung die §§ 8, 14, 16, 19 und 21 des Gesellschaftsvertrags abgeändert worden. Die neuen Stammaktien sind zum Kurs von 152 1/2 %, die Vorzugsaktien zum Kurs von 100 % ausgegeben worden. Die Vorzugsaktien haben einen Anteil am Jahresgewinn bis zu 7 % des Nennbetrags der Vorzugsaktien, sind mit sechsstem Stimmrecht ausgestattet und werden im Falle einer Liquidation mit ihrem vollen Nennbetrag zuzüglich rückständiger Gewinnaufteile vor dem übrigen Aktienbesitzer, haben aber an dem übrigen Gesellschaftsvermögen keinen Anteil. Von den mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücken kann bei Gericht Einsicht genommen werden. 8318 Amtsgericht Zittau, den 22. Dezember 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 1244, betr. die Firma Goldig & Haase Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Zittau: Die Firma ist erloschen; 2. auf Blatt 1514, betr. die Firma Schröder Spiegel Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Zittau: Der Sitz der Gesellschaft ist nach Dresden verlegt. Die Firma wird gelöscht. 8319 Amtsgericht Zittau, den 23. Dez. 1921.

Zur Tilgung der am 30. Juni 1922 zurückzahlenden 227 200 M. der 3 1/2 % Leipziger Staatsanleihe vom Jahre 1904 werden entsprechende Stücke zurückgekauft. 7795 Leipzig, am 10. Dezember 1921. Der Rat der Stadt Leipzig.

Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden. Verlosungsliste Nr. 19. Bei der heutigen verfassungsmäßigen Verlosung von Grundrentenbriefen der Reihe I bis IV der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden sind folgende Nummern gezogen worden: Grundrentenbriefe Reihe I, fällig am 1. Oktober 1922.

Table with columns: Buchstabe A zu 3000 M., Buchstabe B zu 2000 M., Buchstabe C zu 1000 M. and rows of numbers.

Table with columns: Buchstabe D zu 500 M., Buchstabe E zu 300 M. and rows of numbers.

Table with columns: Buchstabe F zu 200 M., Buchstabe G zu 100 M. and rows of numbers.

Grundrentenbriefe Reihe II, fällig am 1. Oktober 1922.

Table with columns: Buchstabe A zu 5000 M., Buchstabe B zu 2000 M. and rows of numbers.

Table with columns: Buchstabe C zu 1000 M., Buchstabe D zu 500 M. and rows of numbers.

Table with columns: Buchstabe E zu 100 M. and rows of numbers.

Grundrentenbriefe Reihe III, fällig am 1. Oktober 1922.

Table with columns: Buchstabe A zu 5000 M., Buchstabe B zu 2000 M. and rows of numbers.

Table with columns: Buchstabe C zu 1000 M., Buchstabe D zu 500 M., Buchstabe E zu 100 M. and rows of numbers.

Grundrentenbriefe Reihe IV, fällig am 1. Juli 1922.

Table with columns: Buchstabe A zu 5000 M., Buchstabe B zu 2000 M. and rows of numbers.

Table with columns: Buchstabe C zu 1000 M., Buchstabe D zu 500 M., Buchstabe E zu 100 M. and rows of numbers.

Die Beträge der gezogenen Grundrentenbriefe Reihe I, II und III werden am 1. Oktober 1922 und diejenigen der Reihe IV am 1. Juli 1922 fällig. Die Einlösung der gezogenen Stücke erfolgt gegen Rückgabe der Grundrentenbriefe samt Zinsleihen (Erneuerungsscheinen) und Zinsleihen bereits zwei Wochen vor Eintritt der Fälligkeit bei unserer Kasse in Dresden — Schulgasse 4 — oder bei den auf den Zinsleihen genannten Einlösungstellen unter Beachtung der Bestimmungen der Verordnungen des Reichsanzeigers über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919. (Reichsgesetzblatt S. 1920.) Die Kapitalbeträge werden von den obengenannten Fälligkeitstagen ab nicht weiter verzinst. Pfandbriefe sind bisher nicht gezogen worden.

Früher ausgelöst und noch rückständig sind: Grundrentenbriefe Reihe I.

Table with columns: Buchstabe C zu 1000 M., Buchstabe D zu 500 M., Buchstabe E zu 300 M., Buchstabe F zu 200 M., Buchstabe G zu 100 M. and rows of numbers.

Grundrentenbriefe Reihe II.

Table with columns: Buchstabe A zu 5000 M., Buchstabe B zu 2000 M., Buchstabe C zu 1000 M. and rows of numbers.

Table with columns: Buchstabe D zu 500 M., Buchstabe E zu 300 M. and rows of numbers.

Grundrentenbriefe Reihe III.

Table with columns: Buchstabe B zu 2000 M., Buchstabe C zu 1000 M. and rows of numbers.

Table with columns: Buchstabe D zu 500 M., Buchstabe E zu 300 M. and rows of numbers.

Grundrentenbriefe Reihe IV.

Table with columns: Buchstabe B zu 2000 M., Buchstabe C zu 1000 M., Buchstabe D zu 500 M., Buchstabe E zu 300 M. and rows of numbers.

Ortliche Angelegenheiten.

Unsere Häuser: Farben heraus!

Unter grauem Himmel einfarbig graue Häuser; verschmutzt und fremdlich, wenn die Sonne scheint: so sieht das schöne Dresden für den unbefangenen Betrachter aus. ... Die farbige Wiederherstellung der Häuser ist eine wichtige Aufgabe der Stadtverwaltung.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden.

Dr. Graupner, stellv. Direktor.

Dr. Paul J. Schmidt.

Dr. Graupner, stellv. Direktor.

Dr. Paul J. Schmidt.

Dr. Graupner, stellv. Direktor.

Dr. Paul J. Schmidt.

Dr. Graupner, stellv. Direktor.

Dr. Paul J. Schmidt.

Dr. Graupner, stellv. Direktor.

Dr. Paul J. Schmidt.

Dr. Graupner, stellv. Direktor.

Dr. Paul J. Schmidt.



vereinigung fürth gegen M. T. R. Budapest 1:0. — Barcelona (Spanien): Sparta Prag gegen F. R. Barcelona 3:2.

Land- u. Forstwirtschaftliches.

Förderung der Geflügelzucht in Sachsen. Am 16. und 17. Dezember wurde vom Landes-Landrat eine Besichtigung des Muster-geflügelhofes Burkartshain b. Wurzen i. S. und der Lohnbrütereier Großsteinberg mit einer anschließenden Besprechung über die Durchführung der Maßnahmen zur Förderung der Geflügelzucht in Sachsen durchgeführt.

Volkswirtschaftliches.

Zur deutsche Außenhandels im November 1921. Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Reichsamts über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im November 1921 hat im Spezialhandel betragen: die Einfuhr 25,3 Mill. da im Werte von 13,9 Milliarden Mark gegen 30 Mill. da im Werte von 11,9 Milliarden Mark im Oktober, die Ausfuhr 19,1 Mill. da im Werte von 11,9 Milliarden Mark gegen 19,7 Mill. da im Werte von 9,7 Milliarden Mark im Oktober.

Schweizerische Einfuhrverbote. Wie die Handelskammer zu Chemnitz loben erzählt, ist das Schweizerische Einfuhrverbot für Textilwaren bereits am 10. d. M. (nicht 12. d. M.) in Kraft getreten.

Zur Erhöhung der Mietmieten. Die beim Reichamt für die Mietermessen in Leipzig bestehende Mietausgleichskommission, die sich aus Vertretern der Auswärtigen Amt und der Leipziger Reichshäuser u. m. d. zusammensetzt, beriet in diesen Tagen eingehend über eine Neuregelung der letztmalig am 31. Dezember v. J. festgesetzten Mieten für Mietwohnungen.

auf dem Papiermarkt bereits aus, indem Ware fast gänzlich auf den Markt kommt, alte mit festen Preisen beauftragte Aufträge nicht mehr geliefert werden und neue Aufträge in allen Sorten Papier nur noch zu Preisen unterzubringen sind, die die bisherigen Notierungen um etwa 100% überschreiten.

Bücherbesprechungen.

\* Nietzsche und Strindberg, die beiden bedeutendsten Köpfe unserer Zeit, sind einander fremd geblieben, obwohl zwischen ihnen sich kurz vor Nietzsches Umnochtung ein Briefwechsel entspannt. Der deutsche Philosoph hat sechs Briefe, von denen die beiden letzten schon in die Zeit der Verbannung fallen, an Strindberg geschrieben, und von dem schwedischen Poeten liegen drei Antworten vor.

lebens und künstlerischen Werdens" und hat zum Verfasser den Organisten Adalbert Lindner, der in den Jahren 1884 bis 1889 den man kann wohl sagen grundlegenden Unterricht Regers leitete, als dieser, 11 Jahre alt, aus dem Elternhaus auf die Königl. Präparanden-schule in Weiden gekommen war.

herauszulesen vermögen wie Mutius. Er besitzt ein Einfühlungsvermögen in fremde Kulturen, das dem Deutschen im allgemeinen abgeht, und wie wir es an den Vätern Escadido Ferns schätzen. Die Fähigkeit anmutig selbst ersten und tiefen Problemen nachzugehen; aus einer Einte, einer Bewegung der Mafasaten wertvolle Schlüsse zu ziehen, das erhebt ihn selbst über den Großen Reizelring mit seinem Reizeltagbuch.

\* Der Sturz der Bolka hat eine ungeahnte Steigerung der Herstellungskosten für Bücher im Gefolge. Dies bedingt wieder, daß früher als un-veränderlich anzusehende Bezugsbedingungen vielfach Änderungen erleiden müssen.

An der Volkshochschule (Mädchenchule) zu Birna ist zu Opfern eine ständige Stelle zu besetzen. 1922 eine ständige Stelle zu besetzen. 1922 eine ständige Stelle zu besetzen.

Beamtinnen-Anwärter für die Stadt- und Steuerstelle zu so- forstigen Antritt gesucht. Besetzung diätarisch nach Gruppe V, Ortsklasse C.

An der hiesigen Volks- und Mädchenfortbildungsschule soll im Herbst 1922 unter dem Vorbehalte der ministeriellen Genehmigung 1 Haushaltungszug- und Nadelarbeits-lehrerin hauptamtlich angestellt werden.

Bankgeschäft Albert Kuntze & Co. Dresden, Altmarkt. An der Kreuzkirche 1. Annahme von Börsenaufträgen für inländische und auswärt. Börsen. Beleihung von Wertpapieren.

Akten, Geschäftspapiere, Druckbücher möglichst aus dem 19. Jahrhundert kauft zum Einstampeln unter Garantie 3814 J. G. Winkler, Papierfabrik, Rothenhal, Erzgebirge.

Handlungsgeldhilfe (19 J.), u. g. Jugend. u. in all. Bücherei dem. sucht Tätigkeit im Gemeindegeldhilfe. Angebote unter H. G. an die Geschäftsstelle b. Bl. erb. 18323

Albert Walther. Stempel-Fabrik u. -Kleber. Stempel-Fabrik u. -Kleber. Stempel-Fabrik u. -Kleber.

Tageskalender. Mittwoch, 28. Dezbr. Staatstheater. I. pernhaus. Der Bajazzo. — Zylindrische Bauerlehre.

Neuzüchter Schauspielhaus. Nachmittags 3 Uhr (ermäßigte Preise): Der Weg in die Christnacht. Ende gegen 6 Uhr.

Neuzüchter Residenztheater. Nachmittags 1/2 4 Uhr (ermäßigte Preise): Die Gipsprinzessin. Ende gegen 6 Uhr.

Neuzüchter Zentraltheater. Nachmittags 1/2 4 Uhr (ermäßigte Preise): Michel der Kuchentücker. Ende gegen 6 Uhr.

Neuzüchter Vittoriatheater. Täglich Spezialitäten-vorstellung. Anfang 1/2 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr und 1/2 8 Uhr.

Sächsische Staatszeitung Einzelne Nummern 30 Pfg.

Wasserstände der Elbe und Moldau. 26. Dez. — 24 + 182 — 10 — 38 — 22 + 8 — 126 27. Dez. — 32 + 164 — 16 — 52 — 40 — 16 — 147

Familiennachrichten. Verlobt: Dr. Francis Holtenauer aus New York, 3. Jt. in Dresden, mit Frä. Söhner v. Decker in Giebich (Schlesien); Dr. Polizeioberarzt Dr. med. Georg Wäber in Glauchau mit Frä. Elisabeth Schindler in Leipzig-Glauchau; Dr. Rechtsanwalt Dr. Fritz Otto mit Frä. Gerda Gulzig in Dresden; Dr. Lehrer Hans Gerber mit Frä. Gertrud Heinze in Hellerau; Dr. Gerhard Weigel, Bandbeamter, mit Frä. Johanna Wittewig in Dresden; Dr. Kurt Reichshamer, Schlossermeister in Dresden, mit Frä. Paula Brandt dachsh; Dr. Kaufmann Walter Eißler mit Frä. Gertrud Brand in Dresden; Dr. Architekt und Dipl.-Ing. Gottfried Kay in Zwickau i. Sa. mit Frau Joh. verm. Duvernoy geb. Kelling in Dresden; Dr. Eisenbahn-Obersekretär Gerhard Weigmann in Radebeul mit Frä. Elisabeth Lehmann in Dresden; Dr. Lehramts-Archivar Kurt Fink mit Frä. Hedwig Greiner in Dresden; Dr. Walter Bentler, Architekt, mit Frä. Hanna Binkler in Dresden; Dr. Hermann Lehme, stud. pharm., mit Frä. stud. pharm. Elise Schmel in Radebeul; Dr. cand. jur. Felix Fischer mit Frä. Gabriele Leidert in Reichen; Dr. Johann Karl Ufer in Jena mit Frä. Gertrud Weibe in Bornstedt Dörfelshaus; Dr. Sekretär Martin Pöpel mit Frä. Hilde Lehmann in Dresden; Dr. stud. Ing. Martin Schmidt mit Frä. Dorothäa Maris in Dresden; Dr. med. Walter Bermeil mit Frä. El-friede Schwarz in Dresden. — Gefordert: Dr. Franz Hahn, priv. Hofallgemeinmed. (66 J.) in Dresden; Dr. Konstantin Dr. Georg Friedrich Sterzel, Hauptpastor a. d. deutschen St. Gertrud- kirche in Stockholm (63 J.); Frä. Elise Starke, Oberin in Dr. Lehmanns Sanatorium in Dresden-Weißer Hirsch; Dr. Privatus Karl Selmann in Dresden; Dr. Edmund Freislich, priv. Fleischere-meister (55 J.) in Dresden; Dr. Theodor v. Has-loff, Student der Technischen Hochschule in Dres-den; Dr. Max Adernann, Gärtnermeister in Dresden; Frau Mathilde verm. Ragerstedt geb. Wallerstein (76 J.) in Dresden; Frau verm. Di-rector Eugenie Denckel geb. Kühn in Radebeul; Frau Emma Agnes Günther geb. Knoll in Dres-den; Frä. Fleischeremeister Alfred Mittelbach in Dresden ein Sohn (Werner, 14 J.); Frau Magda-lene Helbig geb. Richter (70 J.) in Dresden; Dr. Oberlehrer i. H. Andreas Oskar Müller (81 J.) in Pöhlitz; Frau Anna Lehmann geb. Richter (60 J.) in Dresden.

Gebr. Arnhold Dresden Berlin. Waisenhausstraße 20/22 Hauptstraße 38, Chemnitz Straße 96 Französische Straße 33e Berlin W. 56 Ausführung aller bankmässigen Geschäfte Handel in Wertpapieren und ausländischen Geldsorten 5780 Kassestunden 9-1 Uhr vormittags, 3-4 Uhr nachmittags, Sonnabends 9-1 Uhr.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalaufsätze ist Quellenangabe Bedingung. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Verwaltungsdirektor Rechnungsrat Müller in Dresden. Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.